MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

89 (23.2.1931) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-356896

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, N 4 Friedrichsring 4, P 5 Hauptstraße 68, W Cuppaner Straße 8, S 6 Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Colonelzeile: [illegible] breite Zeile. Für im besonderen Stellen-Anzeigen [illegible] das Erscheinen von Anzeigen [illegible] besonderen Plätzen und für telephonische [illegible] — Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe | Montag, 23. Februar 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 89

Ein Appell Hindenburgs an die Deutschnationalen

Der Reichspräsident richtet an die Deutschnationalen den „dringenden Ruf" nicht abseits zu stehen, sondern tatkräftig mitzuarbeiten

Wie ist der Widerhall?

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 22. Febr.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordn. Wege (Lüdwigsdorf) hat an den Herrn Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. an den Herrn Reichspräsidenten die dringende Bitte richtet, dafür Sorge zu tragen, daß ungesäumt etwas Durchgreifendes für die Landwirtschaft, insbesondere des Ostens, geschehen möge. Der Herr Reichspräsident hat hierauf dem Abgeordneten Wege folgende Antwort erteilt:

Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Von Ihrem Schreiben vom 18. Februar habe ich mit vollem Verständnis für die im Landvolk der Grenzmark herrschende sorgenvolle und ernste Stimmung Kenntnis genommen.

Ich verfolge die Lage der deutschen Landwirtschaft mit besonderem Interesse und begleite alle brauchbaren Vorschläge zur Besserung der Not namentlich im Osten mit tätiger Mitarbeit. Durch die in den letzten Tagen vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwürfe soll dem Osten und durch weitere vor der Verabschiedung stehende Maßnahmen der deutschen Landwirtschaft insgesamt eine durchgreifende und alsbaldige Hilfe gebracht werden. An meiner Mitwirkung hierbei hat es bisher nicht gefehlt und wird es auch künftig nicht fehlen. Leider muß ich aber zur Zeit Ihre und Ihrer Fraktionskollegen praktische Mitarbeit bei der Gesetzgebung des Reiches vermissen. Ich muß daher ihren Appell an mich damit erwidern, daß ich an Sie und Ihre Parteifreunde den dringenden Ruf richte, bei den bevorstehenden, für die deutsche Landwirtschaft lebenswichtigen gesetzgeberischen Arbeiten nicht abseits zu stehen, sondern tatkräftig mitzuhelfen.

Mit freundlichen Grüßen!

(gez.) von Hindenburg.

Einigung mit der ostpreußischen Landschaft

Berlin, 21. Februar.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst vom preußischen Landwirtschaftsministerium erfährt, ist zwischen diesem Ministerium und der ostpreußischen Landschaft eine grundsätzliche Verständigung erzielt worden. Es soll ein Weg gefunden werden, um den Golddiskont-Verschuldeten eine Umschuldung zu ermöglichen und bis dahin Stundung zu gewähren. Den Besitzern, deren Beleihungsanträge die Landschaft seinerzeit ohne weiteres angenommen und bearbeitet hat, soll nach Möglichkeit durch Gewährung eines Pfandbriefkredits der Zentrallandschaft geholfen werden.

Ueber das Stehenlassen der Pfandbriefhypotheken der Treuhandstelle in Königsberg gegenüber ist gleichfalls grundsätzlich Einverständnis erzielt. Ueber den Inhalt der Verpflichtungserklärung für Neuumschuldungen besteht Einvernehmen, so daß von seiten der Landschaft dieser neuen Umschuldung nichts im Wege steht.

Seldte über den Nationalsozialismus

Braunschweig, 22. Febr.

Der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, der gestern hier sprach, machte in einer Rede vor geladenen Vertretern des Handels und der Industrie Ausführungen über das Verhältnis des Stahlhelms zu den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten. Er erklärte, der Stahlhelm sei kein Gebilde wie der Nationalsozialismus. Bei aller Hochachtung für diese Bewegung sei der Stahlhelm doch eine ganz andersgeartete Organisation. Der Stahlhelm habe mit Parteipolitik ebensowenig zu tun wie mit dem Nationalsozialismus. Wenn die Jugend im Stahlhelm deutschnational oder nationalsozialistisch wähle, so sei der Grund darin zu suchen, daß die übrigen Parteien völlig versagt hätten. An den Bestand der heutigen nationalsozialistischen Welle glaube er nicht. Es werde wieder ein Zurückfinkenkommen. Es sei eben etwas anderes, ob man wie der Stahlhelm über eine Macht von 600- bis 700 000 Menschen, gesammelt zu einem Ball, verfüge, der sichtbar und greifbar, oder ob es sich um eine Bewegung handle, für die man seinen Stimmzettel in einem geschlossenen Umschlag abgebe, weil es modern sei.

Reichsbanner-Demonstration in Berlin

Neue kriegerische Rede des obersten Reichsbannerführers Hörsing

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 22. Februar.

Unter der Parole „Reichsbanner marschbereit" veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am Sonntag nachmittag den bereits angekündigten Aufmarsch seiner Schutzformationen. Der Aufmarsch begann von den verschiedenen Stadtteilen um 12.30 Uhr. Die Teilnehmer marschierten in feldmarschmäßiger Ausrüstung mit Tornister usw. auf. Im Lustgarten nahm der Zug auf dem Platz vor dem Schloß Aufstellung. Nach musikalischen Darbietungen ergriff Herr

Hörsing das Wort. Er nahm den Mund mächtig voll:

„Stark und stolz sind Sie hier aufmarschiert, so führte er aus. Wie hier der Gau Berlin-Brandenburg, so stehen im ganzen Reich in dieser Stunde die fertig ausgebildeten, wohlorganisierten Schutzo-Männer des Reichsbanners in Reih und Glied, jederzeit bereit zu marschieren, zu kämpfen, zu siegen, wenn es die Verteidigung der Republik und der Demokratie erfordert. 100000 sind es, die im Laufe der letzten Monate aus unserer Mitgliederschaft herausgenommen und einer besonderen Ausbildung unterworfen wurden. Ein erstes Aufgebot, dem je nach Notwendigkeit ein zweites und drittes folgen werden steht heute in 22 Gauen marschbereit. Das ist keine Soldatenspielerei, die Ausbildung war bitterste Notwendigkeit, war Notwehr und Abwehrschutz derjenigen unter den Republikanern, die erkannt hatten, wie die Gewalthansen, die die Republik verrennen, zurückgewiesen werden müssen. Sie, Kameraden, haben eine wirklich nationale Tat vollbracht. Die Republik steht, die Demokratie steht, die Geistesfreiheit ist gewahrt. All das wäre längst verwehrt, wenn wir nicht das Reichsbanner heute vor sieben Jahren gegründet und mit Opfern ohnegleichen zu dem großen, starken Machtinstrument gemacht hätten, das heute sichtbar vor aller Welt aufmarschiert und steht. Wir haben die Freiheit und den Frieden geschützt. Stolz ist unser Werk, froh stehen wir da. Es ist heute auch nicht mehr möglich, dem Staat die Machtmittel zu nehmen, wie es 1923 versucht wurde. Wir stehen bereit, jedem Ruf der legalen Staatsgewalt zu folgen als Helfer der legalen Machtmittel des Staates. So sichern wir heute den inneren Frieden der deutschen Republik."

Hörsing betonte dann weiter, daß er seit vielen Monaten gedrängt worden sei, dem Reichsbanner ein politisches Programm zu geben. Das müsse er aber ablehnen, denn das Reichsbanner könne seine besondere Aufgabe nur erfüllen, wenn es niemals Partei werde, sondern eine überparteiliche Schutzorganisation der Republik bleibe. Die republikanischen Parteien sollten endlich Schluß machen mit der Geduldsamkeit und der Genügsamkeit, mit der unverständlichen Loyalität gegenüber den Todfeinden der Demokratie und der Republikaner.

Herr Hörsing scheint diese Aufforderung zu Gewalttaten gegenüber Andersmeinenden für einen Ausfluß bürgerfriedlicher Gesinnung zu halten. Weiter betonte Hörsing, daß „sein Kriegsplan" (?) zur Niederringung der Arbeitslosigkeit endlich Programm werde. Des deutschen Volkes Not sei der Feind, der überwunden werden müsse, dann falle aller Radikaler Radikalismus von selbst.

Es folgte dann der Abmarsch der einzelnen Formationen.

Auf dem eigentlichen Lustgartengebiet vor der Museumstreppe und dem Dom waren, durch Polizeipostenketten und gezogene Seile abgetrennt, tausende von Mitgliedern der SPD. versammelt. Unter sie hatten sich auch Gruppen von Kommunisten gemischt, die die Ausführungen des Redners ab und zu mit Hoch- und Niederrufen unterstrichen.

Einzelne Demonstrationsversuche der Kommunisten wurden verhindert, indem man die Demonstranten abdrängte. Die Kommunisten machten dann mehrfach den Versuch, in kleinen Trupps sich wieder einzufinden, so daß die Polizei zu mehrmaligem Vorgehen gezwungen wurde. Ein größerer Zusammenstoß ereignete sich nachmittags an der Kaiser-Wilhelm-Brücke, wo ein abmarschierender Reichsbannerzug von Kommunisten angegriffen wurde. Fünf Kommunisten wurden zwangsgestellt.

Auch an anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen, so beim Opernhaus. Hierbei soll auch ein Schuß abgegeben worden sein. Der Lustgartenkundgebung wohnte auch Polizeipräsident Grzesinski und der Schutzpolizeikommandeur Heimannsberg bei, die auf dem Balkon des Schlosses standen.

Stegerwald spricht vor der Industrie

Berlin, 22. Febr.

Im Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde auch zur Arbeitslosenfrage und zu den vielfachen Vorschlägen zur Lösung dieses Problems Stellung genommen.

Minister Stegerwald gab einen kurzen Ueberblick über die sozialpolitische Entwicklung in Deutschland und behandelte die Frage, wie durch eine Zusammenarbeit zwischen Unternehmern und Arbeitern eine erhebliche psychologische und materielle Erleichterung der aus der Arbeitslosigkeit entstehenden Schwierigkeiten erreicht werden könne. Bedauerlicherweise hätte man die Vereinbarungen zwischen den Arbeiter- und Unternehmerverbänden, die nach langen Beratungen Mitte Dezember zu einem Ergebnis geführt hätten, nicht in der Form von Richtlinien und Bekenntnissen den interessierten Erwerbsständen und der breiten deutschen Oeffentlichkeit mitteilen können. Wenn es wahrscheinlich auch nicht möglich sei, diese Vereinbarungen in der alten Form wieder aufzugreifen, so sei es doch immerhin möglich,

durch ein beiderseitiges Bekenntnis zu der Notwendigkeit einer verständnisvollen Zusammenarbeit eine erhebliche Erleichterung der Lage zu schaffen

und damit die Vorbedingungen für eine bessere und gesunde Entwicklung zu fördern. Es komme darauf an, im Interesse der Allgemeinheit vorübergehend Opfer zu bringen, und noch wichtiger sei es, das Verantwortungsbewußtsein, das im Laufe der letzten Jahre vielfach in den Hintergrund getreten oder gar verloren gegangen sei, zu schärfen. Es gebe keine Patentlösung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Nur in einer organischen Umgestaltung der Verhältnisse im Sinne des Regierungsprogramms vom September könnten die Grundlagen für eine Besserung der deutschen Wirtschaftslage geschaffen werden.

In der Aussprache

wurde festgestellt, daß durch künstliche Maßnahmen irgendwelcher Art die Arbeitslosigkeit nicht wirksam und dauernd bekämpft werden könne. Ein gesetzlicher Zwang zur Verkürzung der Arbeitszeit wurde daher einmütig abgelehnt. Dagegen wurde festgestellt, daß eine auf die individuellen Verhältnisse des einzelnen Betriebs abgestellte Durchführung dieser Maßnahme zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen könne. Es wurde mit Nachdruck die Aufforderung an die Betriebe gerichtet, soweit noch irgendwelche Möglichkeiten zur Arbeitszeitverkürzung vorliegen, hiervon Gebrauch zu machen. Eine entscheidende Besserung der Wirtschaftslage und damit Beseitigung der Arbeitslosigkeit sei aber nur durch allgemeine Verbilligung der Erzeugung möglich.

Die Unruhen in Peru

Buenos Aires, 22. Febr. Nach einer Meldung aus der peruanischen Hauptstadt Lima wurde dort offiziell mitgeteilt, daß in der Garnison von Arequipa ein Aufstand ausgebrochen ist. Die Aufständischen sollen den Kommandanten getötet und sich der Stadt bemächtigt haben.

Weiter wird berichtet, daß sich 30 Personen, darunter General Martinez, wegen ihrer Teilnahme an der gestrigen Eintagsrevolution im Gefängnis befinden. In Lima und Callao soll Ruhe herrschen.

Kritische Betrachtungen

Wieder einmal hat der Reichspräsident in einem Augenblick, da die parlamentarische Situation sich bedenklich zuzuspitzen drohte, seine Autorität in die Wagschale geworfen, um die Opposition zum Einlenken zu bestimmen. Den äußeren Anlaß bot ihm der „Krückstockbrief" des deutschnationalen Abg. Wege, der den Reichspräsidenten gebeten hatte, „etwas Durchgreifendes" für die Landwirtschaft zu tun, da die Reichsregierung ja doch nur in Erwägungen stecken bleibe. Diesen Versuch, ihn gegen das Kabinett auszuspielen, hat Hindenburg in seinem Antwortschreiben deutlich abgelehnt. Tatsächlich hat ja keine Regierung soviel für die Landwirtschaft getan wie die gegenwärtige. Die Ostpolitik als eine Bagatelle hinzustellen, wie es täglich in der deutschnationalen Presse geschieht, ist wirklich ein starkes Stück, und über die weiteren Agrarmaßnahmen wird noch im Kabinett erbittert gerungen, so daß ein abschließendes Urteil überhaupt noch nicht möglich ist. Daß aber die sogenannte Schiele-Vorlage, auch wenn sie sich in einzelnen Punkten wird Abstriche gefallen lassen müssen, der Landwirtschaft neue erhebliche Zugeständnisse bringt, unterliegt wohl kaum einem Zweifel. Bei der Industrie und Wirtschaft nicht minder als in Konsumkreisen ist man darüber bereits in hohem Grade beunruhigt und befürchtet bei etwa zu erwartenden neuen Zollerhöhungen ein Wiederansteigen der Lebensmittelkosten, die wiederum die Durchführung der Lohnsenkungsaktion empfindlich beeinträchtigen und neue Konflikte zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft heraufbeschwören könnte. Soeben erst hat auf der 25 Jahrfeier der „Niederländischen Handelskammer für Deutschland" der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Duisberg, die Landwirtschaft dringend gewarnt, sich auf unerfüllbare Forderungen zu versteifen. Die Freundschaft mit der Landwirtschaft müsse ein Ende nehmen und sich in Feindschaft verwandeln, wenn sie auf diesen Weg steuere.

Immer wieder ist in den letzten Wochen von den Stellen, die die Interessen der Landwirtschaft vertreten, dem Reichspräsidenten, dessen Empfindlichkeit in diesem Punkte man genau kennt, entgegengehalten worden, er habe das seiner Zeit der Landwirtschaft gegebene Versprechen nicht eingelöst. Diesen Vorwurf hat Hindenburg in seiner Antwort an Herrn Wege treffend und wirksam zurückgewiesen. Er habe das Seinige getan, mögen nun auch die Deutschnationalen das Ihrige tun.

Es wäre in der Tat nur zu wünschen, daß die Deutschnationalen sich mit dem Appell Hindenburgs recht angelegentlichst beschäftigen, ehe sie ihre Entscheidungen treffen. Bei Herrn Hugenberg freilich ist Hopfen und Malz verloren. Seine Blätter nehmen auf Kommando eine kühl ablehnende Haltung ein. Sie verschanzen sich hinter dem Vorwand, der Kanzler, der der eigentliche Inspirator des Hindenburgbriefes sei, habe den Reichspräsidenten über die sachlichen Gründe für den Exodus der Deutschnationalen absichtlich im Unklaren gehalten. Der Geheimrat Hugenberg selbst, dem sein eigener Entschuldungsplan trotz der in der öffentlichen Kritik hervorgehobenen augenfälligen Mängel noch immer das Evangelium ist, hält starr und stur an seinem Standpunkt fest: „Die Gesetze, die jetzt gemacht werden sollen, sind doch keine Rettung der Landwirtschaft. Diese ist nur mit und auf den von uns gezeigten Wegen möglich. Auch die scharf ablehnenden letzten Aeußerungen des Reichslandbundes und seiner führenden Kräfte bestätigt dies. Wenn die Sozialdemokratie jetzt unvollkommenen Maßregeln ihre Zustimmung gibt, so tut sie das einmal, weil sie unvollkommen sind und zweitens aus Angst vor der nationalen Opposition. Wir haben den Hebel am richtigen Punkt angesetzt. Jetzt nur nicht loslassen."

Ob die Fraktion, ob vor allem auch die etwa 22 mit der Landwirtschaft alliierten Abgeordneten sich dieser Parole bedingungslos unterwerfen und Hindenburgs ernste Mahnung zur Besonnenheit in den Wind schlagen werden, wird sich schon in den nächsten Tagen zeigen müssen. Wenn freilich etwas geeignet ist, die Deutschnationalen in diese bedenkliche Richtung zu drängen, dann ist dies die ungemein törichte Art, mit der der „Vorwärts" den Brief des Reichspräsidenten kommentiert. Der wird als eine „schallende Ohrfeige" für die Deutschnationalen bezeichnet, als die Mahnung „Rasch wieder in den Reichstag". „Die um Hugenberg werden wieder in den Reichstag geschlichen kommen, nachdem sie einige Zeit geschwänzt haben. Sie können nun nicht einmal sagen, daß sie freiwillig gekommen sind. Sie sind vielmehr wieder hereingeprügelt worden."

MARCHIVUM

Friedensrede eines englischen Generals

London, 22. Febr.

Der bekannte britische Heerführer im Weltkrieg, General Ian Hamilton, erklärte in einer Rede der British Legion, dem Verbande ehemaliger englischer Kriegsteilnehmer, zur Frage des Weltfriedens, man müsse sich fragen, ob die Pazifisten wirklich irgendwelche Fortschritte auf dem Wege zur Herstellung des wahren Friedens machten. Bewußt oder unbewußt versuchten die Sieger in Versailles, Europa in zwei Gruppen von Nationen zu teilen, die eine reich und mächtig, die andere arm und ohnmächtig. Ein solcher Zustand, sagte er, ist vollkommen unvereinbar mit der allgemeinen Abrüstung und daher unvereinbar mit dauerhaftem Frieden. Der General fuhr fort:

„Als Mann sprechend, der auf der letzten Konferenz, die letzten Herbst in Washington neun Millionen alliierte Kriegsteilnehmer vertrat, einstimmig zum Präsidenten des Friedensausschusses gewählt wurde, ist es mir vielleicht gestattet, mir zu erklären, daß es so aussieht, als ob die Abrüstungskonferenz zu einer Sitzung der Direktoren eines Rüstungskonzerns werden wird. Die British Legion muß erwachen. Europa kann es so nicht unbegrenzt weiter treiben. Bald wird vielleicht mit vielen Dingen endgültig Schluß gemacht werden, darunter Kriegsschulden und Reparationen."

Hamilton fuhr fort: Große Ereignisse liegen in der Luft. Keine Regierung auf Erden kann ihnen Einhalt tun. Aber die vormaligen Kriegsteilnehmer Europas können vielleicht immer noch entscheiden, ob sie durch friedliche oder kriegerische Mittel zustandekommen sollen. Der General schloß, wenn es bei der Abrüstungskonferenz in Genf zu praktischen Entscheidungen kommt, werden nur die Ansichten starker und disziplinierter Nationen geachtet werden.

Europäische Flottenverständigung?

Telegraphische Meldung

London, 22. Febr.

„Daily Telegraph" läßt sich aus Paris melden, daß die Besprechungen zwischen dem Vertreter des englischen Auswärtigen Amtes, Craigie, und den Vertretern des Quai d'Orsay sowie des französischen Marineministeriums über eine Beschränkung der französischen Flottenrüstungen entschiedene Fortschritte gemacht hätten. Craigie sei nunmehr in der Lage, dem englischen Auswärtigen Amt und der Admiralität die Skizze eines Entwurfs für ein Abkommen zur Genehmigung vorzulegen, dessen Gültigkeit indessen von der Zustimmung Italiens abhängig gemacht werden müsse. Es sei zu erwarten, daß die grundsätzliche Entscheidung der britischen Regierung in einigen Tagen bekannt werde. Wenn es auch noch zu früh sei, um Einzelheiten melden zu können, dürften doch folgende Bestimmungen in dem Abkommen enthalten sein:

1. Der Tonnengehalt der französischen Flotte, wie er in London von der französischen Delegation festgelegt worden sei, würde eingeschränkt werden, und zwar insbesondere der U-Boot-Tonnage. Dagegen werde Frankreich das Recht geltend machen, zum Ausgleich eine größere Anzahl von Zerstörern zu bauen.

2. Frankreich werde seine Zustimmung dazu geben, daß die französischen und die italienischen Bauprogramme während der nächsten fünf Jahre so durchgeführt werden, daß Frankreich 1936 150000 Tonnen mehr an modernen Einheiten besitzt als Italien.

32 Todesopfer auf Grube Eschweiler

Alle Opfer geborgen

Telegraphische Meldung

Aachen, 22. Febr.

Die Zahl der Toten der Grubenkatastrophe ist auf 32 gestiegen. Darin sind drei zuletzt als eingeschlossen gemeldete Bergleute enthalten. Die Reviere sind jetzt wieder in voller Ausdehnung rein und befahrbar. Die Nachmittagsbelegschaft ist bereits zur Hälfte wieder eingefahren. Zur Stunde (17.30 Uhr Samstag) ist die Bergbehörde noch unter Tage. Am Sonntagvormittag um 9 Uhr ist der Unfallausschuß zusammengetreten.

Die Opfer von „Eschweiler Reserve" sind nunmehr alle geborgen. Da von den vier Schwerverletzten inzwischen zwei gestorben sind, sind jetzt insgesamt 32 Tote zu beklagen. Zehn Bergleute sind gasvergiftet. Unter den Toten befindet sich ein Reviervorsteher, die anderen sind Bergknappen, größtenteils unter 30 Jahre alt. 29 der in dem Grubengebäude liegenden Toten konnten festgestellt werden. — Die Sanitätsmannschaften des Eschweiler Bergwerkvereins betteten am späten Nachmittag die Leichen der Verunglückten in schlichte schwarze Särge, sodann wurden die Leichen mit Lastwagen zu dem bei der Grube gelegenen Betriebsratszimmer gebracht, wo ihre Aufbahrung erfolgte.

Ueber den Hergang des Unglücks werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

37 Bergknappen haben sich, als die Katastrophe eintrat, zurückgezogen und auf Anordnung des Steigers die künstliche Wetterführung weggerissen. Dann schlossen sie zwei Schläuche an die Preßluftflaschen an und ließen Preßluft ins Revier. Dadurch wurden die Nachschwaden aus dem Revier gedrängt und nur so konnten diese 37 Mann gerettet werden. Zehn andere Leute hatten sich durch den Wetterschacht geflüchtet. Sie kamen mit leichten Gasvergiftungen davon und fanden Aufnahme im Krankenhaus. Die übrigen sind durch den Förderschacht zutage gebracht worden. Aus der Grube „Reserve" waren 30 bis 35 Pferde untertage. Von diesen ist eine größere Anzahl der Explosion zum Opfer gefallen. Der Betrieb wurde den ganzen Tag über, mit Ausnahme der Reviere 5, 10, 11 und 12 voll aufrecht erhalten. Unter den Toten befinden sich zwei junge Bergleute, die die Katastrophe in Alsdorf erlebt hatten und dort gerettet worden waren.

Die Kommunisten veranstalteten heute nachmittag eine Versammlung, in der ein Redakteur der Aachener Arbeiterzeitung eine Anklagerede hielt.

Schreckensbilder

Von unserem ds-Mitarbeiter in Aachen, der sich sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe an die Unglücksstätte begeben hat, erhalten wir noch folgenden Bericht:

Vor dem Grubengebäude in der Bergstraße hat sich eine tausendköpfige Menschenmenge eingefunden, die mit ängstlicher Spannung auf neue Nachrichten wartet und sich vor der Anschlagtafel drängt, auf der die Namen der Toten verzeichnet sind. Weinend dringen sich Frauen und Mädchen, die unter den Toten einen Angehörigen vermuten zur Türe. Drinnen aber auf dem Zechenhof trägt der Förderstuhl seine traurige Fracht. Ununterbrochen pocht das Seil im Auf- und Abwärtsgleiten an die Schachtwand, an der in tausenden kleinen Bächen Wasser herunterrieselt. Dieses monotone Klopfen ist entsetzlich. Schweigend verrichten die Kameraden und Sanitäter ihre harte Pflicht. Vielleicht trifft das Los morgen oder übermorgen sie selbst. Zärtlich beinahe — eine Mutter kann nicht sorgsamer sein — legen sie die Toten auf die roh zurechtgezimmerten Bahren. Drüben in dem stillgelegten Turbinenhaus werden sie auf die Erde gelegt. Einer neben dem andern. Oft verstümmelt und mit schwarzem Schlamm bedeckt. Manche Gesichter sind unkenntlich vor Wunden und Brand; andere sind friedlich, als ob sie schliefen. Am Eingang stehen zwei Aerzte, die die Hereingebrachten untersuchen, um festzustellen, ob noch Leben in ihnen ist. Doch die gebrochenen Augen reagieren nicht mehr auf den Lichtstrahl der elektrischen Lampe. Die Mühe ist vergeblich. Alle sind tot — alle. Soweit sie im Augenblick identifiziert werden können, wird ihnen ein Zettel mit dem Namen auf die Brust gelegt. Nachher werden sie gewaschen und in braune Särge gelegt. — 32 Särge... Am Fußende liegt dann wie in Alsdorf ein braunes Paket mit den Kleidern des Toten. Daran sollen die Angehörigen erkennen, ob er der ihrige war.

Noch immer stehen die Frauen vor dem Lehrerhaus und warten, warten ... bis sie hineinstürzen in die Totenkammer. Und dann ... die Mütter, Frauen und Kinder — —. Man wird für sie sammeln, ihnen gütige Worte sagen. Aber das Leben geht weiter und auch — ihr Leid.

An einem kleinen Hügel, wenige Schritte vom Grubeneingang entfernt vergnügen sich Kinder mit Schlittenfahren. Kontraste des Lebens! — — —

Es gibt auch wieder

Fälle von besonderer Tragik:

Ein junger Grubenarbeiter aus Rothberg ist unter den Toten. Er war von Beruf Musiker. Die Arbeitslosigkeit zwang ihn den Bergmannsschlegel in die Faust. Er wollte für seine kranke Mutter sorgen. Am Freitagabend erhielt sie die Sterbesakramente und am Samstag morgen liegt der Sohn auf der Bahre. Zwei andere junge Kumpels: in Alsdorf entrannen sie dem Tod und konnten gerettet werden — hier ereilte sie das Schicksal des Bergmannes.

Arbeit und Tod — das tragische Los aller Menschen. Während die Sirenen heulen und auf den anderen Bezirken Schlägel und Schaufeln in das schwarze Gestein schlagen, wehen über dem Unglücksschacht zwei schwarze Fahnen. Rechts und links von ihnen qualmen die Schlote in den graukalten Himmel. Fahnen des Todes, Rauchfahnen der Arbeit. So nahe sind sie einander ...

Beileid des Reichspräsidenten

Telegraphische Meldung

Berlin, 22. Febr.

Der Reichspräsident hat an den Landrat des Landkreises Aachen anläßlich des Grubenunglücks auf Grube Eschweiler Reserve folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Anteilnahme erfahre ich die Nachricht von dem Unglück auf Grube Eschweiler Reserve, das erneut das Aachener Revier mit Kummer und Trauer erfüllt. Ich bitte Sie, den schwergeprüften Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute meine herzliche Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.

von Hindenburg, Reichspräsident."

Neuschnee im Schwarzwald

r. **Triberg**, 23. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht zum Sonntag ist im Schwarzwald wiederum ein Wettersturzschlag mit starkem Schneefall zu verzeichnen gewesen, der im Anschluß an die Hochnebel stürmische Winde aus Nordwest brachte, so daß bei gleichzeitiger Abkühlung eine Neuschneeschicht von etwa 20 Ztm. gefallen ist, die aber zum größten Teil verweht wurde. Teilweise konnten am Sonntag früh die Fahrstraßen nur mit Verzögerung frei gemacht werden. Bis zum Mittag waren die Verkehrsverhältnisse aber wieder normal, die Sportverhältnisse entsprechend gut bei Temperaturen von —3—7 Grad.

Zum Attentat auf König Zogu

Telegraphische Meldung

—**Wien**, 22. Febr.

Die in den Kreisen der albanischen Emigranten angestellten Untersuchungen ergaben wichtige Verdachtsmomente für die Mitschuld des albanischen Kaufmanns Quiazim Mulleta. Mulleta mußte zugeben, daß er in unmittelbarer Nähe des Tatortes weilte. In dem Schönborn-Park, den Mulleta polizeilich haben mußte, wurde ein geladener Revolver gefunden. Der Journalist Angelin Suma erscheint ebenfalls verdächtig. Suma hat Gjolaj wiederholt und zwar erst gestern einen größeren Geldbetrag übergeben. Mulleta und Suma wurden gleichfalls dem Strafgericht eingeliefert. Die gerichtliche Obduktion der Leiche Topallajs fand gestern im gerichtsmedizinischen Institut statt.

Wie die Polizei mitteilt, wird die gesamte Kolonie der albanischen Emigranten aus Oesterreich ausgewiesen, da sie das der Polizei gegebene Versprechen, nichts gegen König Zogu zu unternehmen, nicht gehalten hat.

Neue Unruhen in Indien

Telegraphische Meldung

Rangoon, 22. Febr.

Am 19. Februar wurden in Zwingthme, rund 20 Kilometer von Tharawaddy entfernt, etwa 40 Mann der Militärpolizei von 400 Dorfbewohnern angegriffen, die, wie man glaubt, aus den Nachbardörfern kammen, wo sich in den letzten 14 Tagen ähnliche Ueberfälle ereigneten. Etwa 25 Dorfbewohner wurden getötet und ein Polizist wurde verletzt.

In Dorfe Hmanban im Bezirk Hezada griffen rund 50 Dorfbewohner eine kleine Polizeiabteilung an. Drei Angreifer wurden getötet.

Mord im Grunewald

— **Berlin**, 22. Febr. In einer Schonung in der Nähe des Bahnhofs Grunewald wurde Samstag nachmittag ein Mädchen erschossen aufgefunden. Passanten hatten kurze Zeit vorher ein Pärchen in jener Gegend bemerkt, weshalb man annimmt, daß es sich um dieses Pärchen handelt und daß der Begleiter des Mädchens als Täter in Frage kommt. Die Kriminalpolizei hat sofort zwei Beamte entsandt, die die Nachforschungen an Ort und Stelle aufnehmen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Eine spätere Meldung besagt:

Der Mann, der gestern nahe dem Bahnhof Grunewald ein Mädchen erschoß, hat sich abends der Polizei in Potsdam gestellt. Es ist der 22 Jahre alte Kaufmann Eugen Reiß, der in der Bergstraße im Norden Berlins wohnt. Die Erschossene war seine Braut, die 27 Jahre alte Charlotte Jakowski aus der Friedrich-Karl-Straße in Wannsee. Reiß gibt an, das Mädchen hätte die Absicht gehabt, das Verhältnis mit ihm zu lösen. Alle seine Versuche, das Mädchen umzustimmen, seien fehlgeschlagen. Im Aerger darüber habe er zur Waffe gegriffen und seine Braut durch zwei Schüsse niedergestreckt. Sich selbst zu töten habe ihm der Mut gefehlt.

Abänderung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes

— **Washington**, 22. Febr. Der Einwanderungsausschuß des Unterhauses nahm einen Antrag auf Abänderung des Einwanderungsgesetzes an, durch die künftig nicht nur Anarchisten, sondern auch Kommunisten von der Einwanderung ausgeschlossen werden sollen.

Die letzte Station

Skizze von **Clara Prieß**

Es war ein vergnügliches Fahren in dem schnellen Zug heim von der Ferienreise, vom Süden unseres lieben Vaterlandes in den Norden. Man sah braungebrannte Gesichter und hörte von zahlreichen Reise- und Bergsteigerabenteuern.

Als der Abend kam, wurde es stiller. Ich verließ den Zug an einer Kreuzungsstation, und nun ging's gemächlicher der Heimat zu. Wieder saß mir das junge Paar gegenüber, das ich im Laufe des Tages schon ganz gut kennengelernt hatte. Schwer war das nicht bei der zutraulichen und etwas wichtigen Art, womit sich die Leutchen über ihr junges Eheglück äußerten: Wie schön die Hochzeitsreise in die bayerischen Berge gewesen sei, die sie zum ersten Mal gesehen hätten, wie man sich jetzt aber auch auf das eigene Heim freue. Wir hatten auch erfahren, wie die Dreizimmerwohnung daheim eingerichtet sei und daß viele Angehörige mit Liebe und Ungeduld das junge Paar heute abend erwarteten.

Jetzt waren die beiden, müde vom Reisen, Reden und Glücklichsein, still geworden.

Die Ruhe war wohltuend nach dem lauten Tag. Eine kleine alte Dame, die am Kreuzungspunkt zu uns eingestiegen, störte gar nicht und sah still in den Abend hinaus.

Die Stimme des jungen Ehemannes weckte mich aus einem leichten Schlaf. „Aufwachen, Liebling!" sagte er laut und wichtig. „Jetzt kommt unsere letzte Station."

Die junge Frau hob verschlafen den Wuschelkopf: „Schon, dann sind sie wohl alle am Bahnhof und warten auf uns. Hoffentlich ist alles in Ordnung—", und sie faßte seine Hand, als ob ihr eine Angst käme.

Aber er sprang fröhlich auf: „Selbstverständlich wird alles in bester Ordnung sein und bleiben. Setz' den Hut auf, Kindchen, und nimm den kleinen Koffer."

Und dann war sie sehr beschäftigt, sich möglichst schön zu machen, und er hatte zahlreiches Handgepäck zu ordnen, sobald der Zug allzuschnell in die heimatliche Station einlief und sie kaum Zeit fanden, sich zu verabschieden.

Sie wurden aber auch von so vielen erwartet. Es schlenkten sich da Väter und Mütter, Brüder und Schwestern und Freundinnen zum Empfang angesammelt zu haben. Man fragte, lachte, umarmte und küßte sich. Und darüber fuhr der Zug wieder in die Dunkelheit hinaus.

Ich war jetzt allein mit der alten Dame, die den Platz mir gegenüber eingenommen hatte. Mir gefiel das gütige, stille Lächeln, mit dem sie den beiden und dem kleinen Schauspiel draußen zugesehen hatte. Und jetzt blickte sie mich an und sagte: „Das ist noch lange nicht die letzte Station für die beiden, wenn sie es heute abend auch getrost glauben. Die werden noch viel umrangieren müssen und manche Fahrstörungen erleben, ehe sie wirklich ihre letzte Station finden."

Die alte Dame sprach da einen Gedanken aus, der mich selbst unklar beschäftigt hatte. So sah ich sie verwundert und genauer an, das alte Gesicht mit seiner Runenschrift von Falten und Runzeln und den dunklen Augen, die merkwürdig klar und geradeaus blickten, und das ganze unscheinbare Persönchen in dem sauberen, dunklen Mantel.

Ich antwortete ihr gern, und so waren wir bald in ein Gespräch gekommen — eines jener seltenen Gespräche, in denen man jenes schöne Verstehen spürt, die mit Alter und Herkunft nichts zu tun haben, die blitzschnell Brücken schlagen und unvergeßlich bleiben.

Als der Zug wieder hielt, sagte sie: „Nun kommt bald meine letzte Station, und diesmal wirklich die allerletzte. Ich habe mich mit meinen paar letzten Groschen im Altweiberheim meiner Vaterstadt eingekauft und will da meine letzte Ruhe finden."

Und als ich mehr wissen wollte, erzählte sie freundlich weiter. „Vor fünfzig Jahren ging ich mit einem Manne von daheim fort, den ich lieb hatte, und wir meinten, einen Gutschein auf alles Erdenglück zu haben. Es sind dann auch ein paar leidliche Jahre gekommen und zwei liebe Kinder, das beste war freilich die Hoffnung, daß es immer noch besser würde. Aber schlimmer ist's geworden, Krankheit und Sorgen haben gar nicht mehr aufgehört und sind meinem Mann auch im Gemüt schlecht bekommen. Ich habe kaum noch eine gute Stunde mit ihm gekannt. Das Mädel ist jung gestorben, der Sohn ging nach Amerika, als er mit dem Vater keinen Frieden halten konnte. Als ich meinen Mann bis an seinen Tod gepflegt hatte, habe ich vielerlei Stationen kennen gelernt — als Pflegerin in Krankenhäusern und in Heilanstalten bei nervösen Damen — auch einen kleinen Kramladen zwischendurch aufgemacht. Ich könnte Ihnen da viel erzählen. Harte Wege sind's immer gewesen, von einer Leidensstation zur anderen. Ich habe gezählt, daß es just vierzehn waren, wie sie am Weg stehen zum Kalvarienberg hinauf im Land, und nun bin ich froh, daß die letzte Station kommt."

Ich fragte, ob sie denn wisse, daß es in dem Altfrauenheime gut und freundlich sei.

„Wird schon so sein, wie man's billig für uns alte Leute macht. Und das Einsamsein ist ja für alte Menschen eingerichtet zum Besinnen auf das Allerletzte."

Sie fand erwartungsvoll auf und schaute nach den Lichtern aus, und in ihren Augen war ein Schein von Kindervorfreude.

Dann sah sie mich wieder mit ihrem guten Lachen an. „Es wird mich keiner abholen und kein Aufhebens zum Empfang sein. Den Handkoffer reichen Sie mir mal hinaus; darin ist alles, was ich besitze. Viel Gepäck hat man zuletzt nicht mehr."

So wünschte sie mir „Gute Nacht" und „gute Ankunft" auf meiner Station und stieg aus und ging tapfer allein ihren Weg weiter.

Nachdenklich blickte ich ihr nach. Und ich wünschte mir, daß ich einmal so getrost meiner letzten Station entgegen sehen könnte.

⊙ **Die echte Selbstbiographie Anna Pawlowas.** Nachdem vor einiger Zeit in einem deutschen Verlage ein als Selbstbiographie der Pawlowa angekündigtes Buch erschienen war, das infolge eines Einspruches der jetzt verstorbenen Tänzerin seinerzeit zurückgezogen wurde, kündigt der Verlag Bruno Cassirer in Berlin jetzt die echte Selbstbiographie der berühmten russischen Tänzerin an mit Beiträgen von Oscar Bie, Paul Borchan und Max Osborn.

⊙ **Neue deutsche zoologische Expedition nach Südamerika.** Im Auftrage der bayerischen Akademie der Wissenschaften ist eine auf etwa ein Jahr berechnete zoologische Expedition nach Südamerika abgereist. Die Leitung der Expedition hat Prof. Hans Krieg, der Vorsteher der Zoologischen Sammlung des bayerischen Staates. Die Forschungsreise geht nach dem nördlichen Argentinien und wird auch das Innere Paraguays berühren. Sie gilt der Erforschung des amerikanischen Tierreiches und insbesondere der Erforschung der Beziehungen der Tierwelt dieser Landstriche zu ihrer Umgebung.

* **Geschichte der Haustiere.** Was wissen wir von der uns am nächsten und nützlichsten umgebenden Umwelt, den Haustieren? Von ihrer Geschichte, von ihrer Entwicklung vom vorgeschichtlichen Urtier bis zum zahmen Hausgenossen seit Darwin und seit dem Werk von Ritter Hahn? Was seit mehr als einem Menschenalter die Forschung Neues zutage gebracht hat, bietet jetzt in gedrängter Form das neueste Heft der Süddeutschen Monatshefte (München) an mit dem Titel „Geschichte der Haustiere". Wirklich groß ist die Fülle des gebotenen Stoffes und umfassend die ganze Anlage des Heftes, dessen reicher Inhalt hier nur angedeutet werden kann: Das Pferd (Von Prof. Dr. Hensleler, Direktor des Instituts für Tierzucht und Züchtungsbiologie der Technischen Hochschule München). Das Rind (Von Dr. Hilzheimer, Direktor der naturwissenschaftlichen Abteilung des märkischen Museums, Berlin-Charlottenburg). Das Hausschaf (Von Prof. Dr. Sperr, Hochschule Weihenstephan). Die Ziege (Von Prof. Dr. Kuschler, Universität Omsk, Sibirien). Das Hausschwein (Von Dr. Krüger, Assistent am Institut für Tierzucht, Technische Hochschule, München). Der Haushund (Von Max v. Stephanitz, Lehnhöhe). Die Katze (Veterinärrat Dr. H. Meyer, München). Das Kaninchen (Prof. Dr. Stang, Direktor des Instituts für Tierzucht der Tierärztlichen Hochschule, Berlin). Das Hausgeflügel (Dr. Weinmüller, Erding). Insekten und Würmer als Haustiere (Dr. Doehner, Institut für Tierzucht der Technischen Hochschule, München). Die Biene (Prof. Dr. Armbruster, Direktor des Instituts für Bienenkunde, Berlin-Dahlem). Fischzucht (Dr. Koch, Karlsruhe). Edelpelztiere (Tierparkdirektor E. Stakemann, Allenstein). Exotische Haustiere (Tierparkdirektor Heck, München). Wer also Belehrung in konzentrierter Form haben will über eines der umfangreichsten Gebiete und überdies den neuesten Stand der Wissenschaft, der greift zu diesem Heft.

⊙ **An das Nationaltheater verpflichtet.** Intendant Herbert Maisch hat den Opernsänger Wilhelm Trieloff von den Vereinigten Stadttheatern Duisburg-Bochum als Heldenbariton auf zwei Jahre, ferner die Schauspielerin Käthe Wolf vom Schauspielhaus Leipzig für das Fach der Sentimentalen an das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet.

MARCHIVUM

Der letzte Februar-Sonntag

ließ sich eigentlich etwas besser an, als nach dem nächtlichen Regen zu vermuten gewesen ist. Der Wind sorgte dafür, daß sich die Wolkendecke zeitweise auflockerte und die Sonne schwach durchdringen konnte. Aber an eine Wärmeentwicklung war nicht zu denken. Trotz der mittäglichen Höchstwärme von fünf Grad blies es recht frostig. Man konnte infolgedessen den Wintermantel noch recht gut ertragen. Dennoch waren am Nachmittag viele Spaziergänger unterwegs. Besonders gern wurden die noch recht winterlich erscheinenden Anlagen aufgesucht.

Die Hauptanziehungskraft übten wie gewöhnlich nicht nur Schloßgarten und Waldpark aus. Auch der Luisenpark wurde von Vielen durchwandert. Endziele waren das Palmenhaus, das einen starken Besuch den ganzen Nachmittag über aufzuweisen hatte, und das Rennwiesen-Restaurant, dessen neuer Pächter, Herr Valentin Ding, sich für die bevorstehende „Saison im Freien" rüstet. Der Verkehr in der Innenstadt war im Vergleich zum vergangenen Sonntag ganz minimal. Zeitig füllten sich die Lokale und Vergnügungsstätten, denen ein solcher Sonntag stets willkommen ist.

Mancher Wintersportler ließ sich durch den am Samstag in den späten Abendstunden einsetzenden Regen beirren. Mancher Ausflug wurde dadurch zu Wasser. Wer am Samstag mittag in den Schwarzwald abgereist war, den berührte die nasse Angelegenheit nicht. Dagegen zauderten die Odenwaldfahrer. Wer aber dennoch losfuhr und sich darauf verließ, daß in der Höhe immer noch Frost herrschen würde, war gut beraten. Während es bei uns regnete, fiel in den höheren Lagen des Odenwaldes Neuschnee, der die Skibahnen noch etwas verbesserte. Die zahlreichen Sportler kamen voll auf ihre Rechnung. Wie uns von der Tromm berichtet wird, war der Verkehr noch stärker als am vergangenen Sonntag.

Appell

an die Einwohnerschaft des Landbezirks

Der Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land ersucht uns um Aufnahme des nachfolgenden Aufrufes:

Die zunehmende Verarmung weiter Volkskreise bedeutet auch eine schwere Gefahr für die Gesunderhaltung unserer Kinder. Neben vielem anderem fehlt es vielen Kreisen an

geeigneter Säuglings- und Kinderwäsche.

Jede Familie, die Wäsche und Kleidungsstücke zur Verfügung stellt, hilft die Not in einer anderen Familie mildern. Darum stellt die nicht mehr benötigten Wäsche- und Kleidungsstücke, die bedürftigen Kindern noch viel nützen können, zur Verfügung.

Die Kreisfürsorgerinnen sind zur Empfangnahme der Säuglings- und Kinderwäschestücke beauftragt. Die Abgabe soll unmittelbar bewirkt oder durch Postkarte Nachricht gegeben werden, daß Abholung im Haushalt erfolgen kann. Die Verteilung der Sachen erfolgt wieder in der Gemeinde, in der sie gesammelt wurden. Den Spendern wird jetzt schon für jede, auch die kleinste Schenkung, herzlich gedankt.

*

* **Ausflugs- und Stadtbesuchsverkehr** waren nach einer bahnamtlichen Mitteilung gestern mäßig. Die beiden Wintersportzüge, die gestern früh nach Waldmichelbach und Wahlen gefahren wurden, waren zur Hälfte besetzt.

* **Straßenbahnzug stößt mit Pferdefuhrwerk zusammen.** Am Samstag fuhr ein Straßenbahnzug der Linie 1 ein vom Luisenring in die X-Quadrate einbiegendes Pferdefuhrwerk an. Durch den Anprall wurden zwei auf dem Fuhrwerk stehende Fuhrleute zu Boden geschleudert und trugen Gesicht verletzt. Straßenbahnwagen und Fuhrwerk wurden beschädigt.

* **Unruhige Nacht.** In der Nacht zum Sonntag wurden 29 Personen wegen Ruhestörung protokolliert.

Vor dem Schnellrichter

Nachspiel zu der Saalschlacht im Rosengarten – 3-4 Monate Gefängnis

Am Samstag gingen die ersten Meldungen von den schweren Unruhen, die anläßlich der von den Nationalsozialisten einberufenen Versammlung im Rosengarten entstanden waren, durch die Blätter. Am Samstag nachmittag fanden bereits

zwei Gerichtssitzungen

statt, die sich mit den Tumulten beschäftigten. Ueber langsame Justiz kann man sich da wirklich nicht beklagen.

Es waren zwei Verhandlungen vor dem Schnellrichter,

Das Verfahren zur beschleunigten und vereinfachten Aburteilung von Straftaten, die eine besonders rasche Klärung und Sühne erheischen, stützt sich auf § 212 StPO., wonach vor dem Amtsgericht ohne eine Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens zur Hauptverhandlung geschritten werden kann, wenn der Beschuldigte entweder sich freiwillig stellt oder infolge einer vorläufigen Festnahme dem Gerichte vorgeführt wird. So boten am Samstag nachmittag die an dienstfreien Nachmittagen sonst so verlassenen Schöffensäle des Amtsgerichts ein bewegtes Bild. Die Zuschauerbänke waren zwar nur dürftig besetzt, weil die Kunde von den Verhandlungen noch nicht durchgedrungen war. Desto dichter war der Verhandlungsraum besetzt. Die Anklagebänke vollgepfropft. Im freien Raum Zeugen, Kriminalbeamte, Schupoleute und Gerichtspersonen. Um 4 Uhr begannen in beiden Sälen die Verhandlungen. Im unteren Schöffensaale führte den Vorsitz Gerichtsassessor Dr. Schmidt. Als Vertreter der Anklage war anwesend Staatsanwalt Haas. Im oberen Saal fungierte als Richter Gerichtsassessor Dr. Weiß, als Staatsanwalt Gerichtsassessor Frieberang.

Alle verhandelten Fälle stützen sich auf § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen Waffenmißbrauch vom 23. Juli 1930 (RGBl. I S. 372), nach dem zu bestrafen ist, wer gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist.

Da anläßlich der am Freitag abend von der N.S.D.A.P. berufenen politischen Versammlung Unruhen befürchtet wurden, war polizeilicherseits am Eingang zu der Wandelhalle des Rosengartens eine Kontrolle der Eintretenden auf Waffen vorgenommen worden. Die mit Waffen Betroffenen wurden sofort in die unteren Räume verbracht, woselbst sie von Kriminalbeamten vernommen und, soweit erforderlich, fixiert wurden. Als Waffen im Sinne der genannten Verordnung sind anzusehen natürlich alle Schußwaffen und solche Hieb- und Stoßwaffen, die ihrer Natur nach dazu bestimmt sind, durch Hiebe-, Stoß- und Stichverletzungen beizubringen. So fallen u. a. unter die Verordnung Stahlruten, Totschläger, Gummiknüppel, Schläuche, Stricke und Riemen mit Metallbeschwerungen, Ochsenziemer, Schlagringe, Schlageisen, Dolche, Stilette, Degen, Säbel, Seitengewehre, Stockdegen, Hirschfänger und Jagdknicker. Die angedrohte Strafe ist eine erhebliche, nicht unter 3 Monaten Gefängnis.

Vorgeführt wurden 15 Inhaftierte

Angeklagt waren im ersten Fall 7 Angeklagte: Der Schlosser A. J., der Taglöhner J. L., der Werkzeughärter M. R., der Fuhrmann Fr. Schw., der Metzger L. Sch., der Maschinensetzer R. B. und der Metzger W. W. Verteidiger für den größten Teil war R.-A. Dr. Hirschler. Zu gleicher Zeit wurden gegen 8 Angeklagte verhandelt in zwei weiteren Fällen: 1. Gegen den Kaufmann B. H., den Chauffeur Fr. Sp., den Ingenieur L. A., den Hetzer J. M., und den Arbeiter J. T. 2. Gegen den Kaufmann H. G., den Schreiner M. B., und den Metzger Fr. Sch. Verteidiger für die meisten war hier Rechtsanwalt Oppenheimer.

Die Angeklagten wurden im Besitze einer geladenen Pistole, von sogenannten Scheintodpistolen und im übrigen von Kabelschleuchen, Gummiknüppeln, Rehfüßen, Schlagfedern, Schlagringen, Stahlruten und Dolchen betroffen. Alle diese lieblichen Gegenstände waren auf den Gerichtstischen ausgebreitet.

Die Vernehmung der Angeklagten

gestaltete sich verhältnismäßig kurz. Die jüngsten Angeklagten sind 19, die ältesten 60 Jahre alt. Da sie in flagrenti ertappt wurden, bestritten sie nicht ab, in Besitz der Waffen getroffen worden zu sein. Nur einer erklärte, daß er nicht wisse, wie er in Besitz der Waffe, eines armlangen Dolches, gekommen sei. Die meisten suchten den Besitz der Waffen auf harmlose Weise zu erklären. Für die Strafbarkeit machte es aber keinen Unterschied.

Die Vertreter der Anklagebehörde wiesen auf die Gefährlichkeit des Waffenbesitzes bei politischen Versammlungen, zumal in so bewegten Zeiten, hin, er beantragte empfindliche Strafen. Die Verteidiger versuchten im wesentlichen darzulegen, daß der gesetzliche Tatbestand nicht erfüllt sei, insbesondere, weil die Angeklagten nicht in der Versammlung selbst, sondern im Vorraum betroffen worden seien.

Zwischen 6 und 7 Uhr wurden die

Urteile

verkündet. Es erhielten: Schlosser A. J. 4 Monate 1 Woche Gefängnis, Taglöhner J. L. 3 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe, Werkzeughärter M. R. 3 Monate Gefängnis, Fuhrmann Fr. Sch. 2 Monate Gefängnis, Metzger W. W. 3 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe, Kaufmann W. H. 4 Monate Gefängnis, Arbeiter J. T. 3 Monate Gefängnis, Kaufmann H. G. 3 Monate Gefängnis.

Die übrigen Angeklagten wurden teils freigesprochen, teils wurde das Verfahren bezüglich ihrer Personen abgetrennt und vertagt, weil sich das Gericht ohne Beiziehung eines Sachverständigen über die Qualifizierung der Schreckpistolen als Waffen im Sinne der Verordnung nicht entschließen wollte. Einer der Angeklagten erhielt wegen Beamtenbeleidigung eine Geldstrafe von 50 Mark.

Hoffentlich ist das Verfahren eine Warnung für alle künftigen Fälle, bei politischen Versammlungen Waffen zu Hause zu lassen. Es würde dadurch manches Unglück verhütet, nicht zuletzt auch für ihre Träger in Gestalt einer harten Strafe.

---

* **Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.** In der Samstagvormittagziehung wurden folgende größeren Gewinne gezogen: je 10 000 ℳ auf die Nummern 10 018, 112 430, 195 347, 346 706; je 5000 ℳ auf die Nummern 5598, 59 588, 74 190, 202 307, 290 375, 336 804, 344 078, 357 908; je 3000 ℳ auf die Nummern 67 008, 77 042, 108 140, 112 938, 127 026, 160 900, 211 906, 320 248, 360 280; in der Nachmittagsziehung: je 5000 ℳ auf die Nummern: 70 082, 86 293, 204 079, 318 492; je 3000 Mark auf die Nummern 99 349, 176 953, 205 458, 222 650, 251 883, 356 014. (Ohne Gewähr.)

* **Nachlaß der Grundsteuer bei Betriebsstillegungen.** Der badische Finanzminister hat den Finanzämtern Weisung gegeben, mit Rücksicht auf die allgemein schwierige Lage der Wirtschaft den Unternehmungen, die ihren Betrieb ganz oder teilweise stillegen, auf Antrag durch angewiesenen Nachlaß der Grundsteuer mehr als bisher entgegenzukommen.

Der Täter ermittelt

Der Telegraphenbeamte ist von einem Heidelberger totgefahren worden

Der Automobilist, der in der Nacht zum vergangenen Freitag zwischen Jägerlust und Rhein-Neckarhalle den 41 Jahre alten, verheirateten Telegraphensekretär Adolf Bernhard, der sich, sein Fahrrad neben sich herschiebend, auf dem Heimweg nach seiner in der Augartenstraße gelegenen Wohnung befand, dermaßen anfuhr, daß er einige Stunden später den erlittenen Verletzungen im städtischen Krankenhaus erlag, ist ermittelt. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Sohn eines Heidelberger Geschäftsmannes. Der Autofahrer, der einen Ausflug in die Pfalz unternommen hatte, wollte an der Unglücksstelle ein anderes Auto überholen. Er überfuhr dabei Bernhard, der unbegreiflicherweise auf der Straße lief, obwohl ein Radfahrweg vom Schlachthof bis zum Stadion vorhanden ist. Der Autofahrer kam einer Verhaftung zuvor. Er stellte sich, ehe er am Samstag Morgen aus seiner Wohnung in Heidelberg geholt wurde, der hiesigen Staatsanwaltschaft, die nach der Vernehmung die Verhaftung anordnete.

Der Fall zeigt wieder, wie vorsichtig man auf der Seckenheimer Landstraße zwischen Schlachthof und Neuostheim fahren muß. Wenn man allerdings sieht, welches Tempo auf dieser Strecke von Autos und Motorradfahrern im Allgemeinen eingehalten wird, dann muß man sich eigentlich wundern, daß nicht mehr Unglücksfälle passieren. Für die Radfahrer aber ergibt sich aus dem bedauerlichen Vorfall, der einem Familienvater das Leben kostete, die dringende Mahnung, den Radfahrweg auf dieser stark befahrenen Strecke unter keinen Umständen zu verlassen.

*

* **Todesfall.** Im Alter von 54 Jahren ist am Samstag eine angesehene, beliebte Mitbürgerin, Frau Lilly Bronker, aus dem Leben geschieden. Durch ihre liebenswürdige, gesellige Art, die sie aus ihrer Würzburger Heimat mitbrachte, erwarb sie sich rasch die Sympathien weiter Kreise. Ihren Gatten, den Inhaber des bekannten Herrenkonfektionsgeschäftes Gebr. Bronker am Markt, der ihr vor zehn Jahren im Tode voranging, war die Verstorbene eine vorbildliche Lebensgefährtin. Ihre Tätigkeit beschränkte sich nicht nur darauf, ihm ein gemütliches Heim zu bereiten, sie war auch in geschäftlicher Hinsicht ihrem Gatten eine wertvolle Stütze, die sich weiter in der vorteilhaftesten Weise geltend machte, als ihr einziger Sohn nach dem Tode des Vaters Nachfolger in der Firma wurde, während die Mutter Mitinhaberin blieb. Die Verstorbene hat im Stillen viel Gutes getan. Die Armen und Bedrängten werden deshalb das Hinscheiden ihrer Wohltäterin tief bedauern. Frau Bronker hinterläßt außer dem einzigen Sohn eine junggeheiratete Tochter. Mit diesen nächsten Angehörigen geht ein großer Freundeskreis an der Bahre einer Mitbürgerin, die sich schon zu Lebzeiten durch ihr Wirken ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Familienchronik

* **Ihren 87. Geburtstag** begeht am heutigen Montag Frau Louise Sutter Wwe., wohnhaft bei ihrer Tochter Frau Louise Zip, Rampenweg 1. Frau Sutter, geistig und körperlich noch sehr rüstig, ist eifrige Leserin der „Neuen Mannheimer Zeitung", die sie als erste der Familie morgens und nachmittags von 3 bis 3 studiert.

* **86. Geburtstag.** Der frühere Schorndorfer Chefhof Waldecker, geb. 28. Februar 1845 zu Oberschüpf, feiert heute seinen 86. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische mit seinen 4 Söhnen.

Pfälzische Sendestunde

* **München,** 21. Febr. Der Bayerische Rundfunk bringt am Dienstag, den 24. Februar, 17 Uhr, wieder eine pfälzische Sendestunde. Es gelangen Dichtungen von Leopold Reitz einzelne Abschnitte aus seinen Büchern „Der Kindelsbrunnen", „Schelm Schinderhannes" und „Der Jäger aus Kurpfalz" zum Vortrag.

Makedon G. m. b. H. Fabrikniederlage: Mannheim, J 1. 14, Tel. 28571

MARCHIVUM

Mathaisemarkt in Schriesheim

—el. **Schriesheim**, 22. Febr.

Ein milder Vorfrühlings-Sonnenschein lag über der Ebene und den Bergen des Odenwaldes, ließ die Steinbrüche der Bergstraße aufleuchten und die malerische Ruine der Strahlenburg, auf der die Fahne flatterte, hervorreizen. Mit Flaggenschmuck und frischem Grün begrüßte das Städtchen die vielen auswärtigen Gäste, die besonders in den Nachmittagsstunden zum Mathaisemarkt ihren Weg fanden. Alle Verkehrsmittel, vor allem die OEG., wurden voll in Anspruch genommen. Der Omnibusverkehr wurde wieder, wie im Vorjahr, verstärkt, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Landesökonomierat Doll-Ladenburg eröffnete mittags um 12 Uhr die landwirtschaftliche Ausstellung mit Gewerbeschau.

Er hat wieder den Ehrenvorsitz der Mathaisemarkt-Kommission übernommen, deren Vorsitzender diesmal Gemeinderat Phil. Forschner-Schriesheim ist. In den Räumen des Schulhauses sind alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse in musterhafter Weise ausgestellt, wobei die Mitwirkung des Versuchsringes „Pfalzgau" als besonders wertvoll zu bezeichnen ist. Saatgut und Düngemittel werden ebenso übersichtlich gezeigt, wie die Gegenstände des landwirtschaftlichen Bildungs- und Unterrichtswesens, wobei besonders die anschaulichen Modelle Beachtung fanden.

Großes Interesse fand die Tabak- und Sandblattausstellung des Tabakbauvereins Plankstadt, ferner der Mellinger, Altlußheimer und Seckenheimer Pflanzer. Mit manchem köstlichen Tropfen Schriesheimer, Lützelsachsener, Hemsbacher und Weinheimer läßt sich leicht für die Bergsträßer Weine Propaganda machen, die im Zehnkeller ihre letzte Ueberzeugungskraft erproben kann. Auch Obst- und Branntweine dürfen in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden. Neu ist in diesem Jahr die Ausstellung des Badischen Forstamts in Weinheim, die die Umstellung in der Waldwirtschaft veranschaulicht. Unter der Bezeichnung Landwirtschaftliches Bildungs- und Unterrichtswesen finden wir eine instruktive Sammelausstellung der Landw. Schule des Kreises Mannheim in Ladenburg. In der Abteilung Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte fallen vor allem schön gearbeitete Wagen und Fuhrgeschirre auf, wie überhaupt das einheimische Gewerbe in durchaus würdiger Weise vertreten ist. Indem wir noch die Abteilungen Bienenzucht und Pflanzenschutzmittel erwähnen, kommen wir zu dem Schluß, daß auch die diesjährige Ausstellung ein Anziehungspunkt für die landwirtschaftliche Bevölkerung der weiteren Umgebung sein wird.

Während des ganzen Sonntagnachmittags, der eigentlich mehr zu einem Spaziergang in der herrlichen Umgebung lockte, wurden im Gasthaus „zum Hirsch", wo auch eine hübsche Geflügelausstellung zu sehen ist, belehrende und unterhaltende Filme des Dorfkinos bei freiem Eintritt vorgeführt.

In den frühen Abendstunden erreichte der Zustrom auswärtiger Besucher seinen Höhepunkt. Der Zehnkeller war bis auf den letzten Platz besetzt und auch auf dem Platz vor dem Schulhaus herrschte ein lebhaftes Treiben. Am Abend wurden zum ersten Mal das Rathaus und das Schulhaus mit Scheinwerfern angeleuchtet, in Schriesheim ein ungewohntes Bild, das durch Darbietungen der Schriesheimer Gesangvereine eine besonders feierliche Note erhielt.

Am Montag vormittag werden die Ausstellungen durch die Schulen besichtigt. Nachmittags finden Vorführungen im Dorfkino und Volksbelustigungen statt. Die Geisponnpräsentierung, zu der in diesem Jahr weit mehr Meldungen eingegangen sind als in den letzten Jahren, wird am Dienstag, dem Hauptag des Mathaisemarktes, vorgenommen. Darüber werden wir noch berichten.

„Internationaler Arzt" als Schwindler entlarvt

Der Frankfurter Kriminalpolizei gelang am Freitag ein guter Fang. Sie nahm den aus Halle stammenden ehemaligen Deutschen Wiegmann fest, der von zahlreichen Polizeistellen des In- und Auslandes gesucht wurde. Anfangs des Jahres tauchte er in Frankfurt a. M. unter dem Namen Professor Dr. med. Naumann auf und hatte bald starken Zuspruch, da er seiner Heilkunde ein geheimnisvolles astrologisches Mäntelchen umhing. Als einer seiner Patienten Verdacht schöpfte und die Kriminalpolizei benachrichtigte, kam der Schwindel heraus. Wiegmann wurde verhaftet. Aus den Vernehmungen, die sich am Freitag bis in die späte Nacht hinein ausdehnten, schält sich folgender Tatbestand heraus: W., der infolge einer Kriegsverletzung einen Arm verloren hat, konnte den Deutschenberuf nicht mehr ausüben. Er verlegte sich auf den Heilschwindel. Als ihn die Kriminalpolizei verhaftete, fand sie bei ihm ein Hörrohr, einen Fiebertermometer und zahlreiche Notizbücher mit astrologischen und mathematischen Aufzeichnungen. Wiegmann, der in zahlreichen Hotels und Gaststätten ein recht unstetes Leben führte, nannte sich Dr. Rosenstein, Professor Dr. Naumann und Dr. Sigastarius. Er macht einen intelligenten Eindruck, ist äußerst gewandt und dürfte so ziemlich alle deutschen Gaue, Württemberg, die Rheinlande, Baden, Hannover, aber auch das Ausland, wie die Schweiz, Frankreich, Dänemark, Spanien, unsicher gemacht haben. Wenn er irgendwo seine Schäfchen geschoren hatte, verlegte er seinen Wohnsitz weiter. Er nahm an Männern und Frauen Untersuchungen vor, stellte Rezepte aus, die er mit seinem falschen Namen unterschrieb, und besaß auf diese falschen Namen auch private Ausweise. Selbstverständlich sieh er sich seine ärztliche Kunst auch entsprechend honorieren. Das Betrugskommissariat des Frankfurter Polizeipräsidiums stellte aber sehr bald fest, daß es einen alten rückfälligen, mehrfach vorbestraften Betrüger in Händen hatte. Wiegman wird u. a. von Karlsruhe gesucht, wo er 15 000 ℳ ergaunerte. Das Publikum wird gebeten, Beobachtungen, die für die weitere Aufklärung des Falles in Frage kommen, dem Polizeipräsidium Frankfurt (Betrugskommissariat) baldigst mitzuteilen.

O.-Sch.

* **Wiesbaden**, 22. Febr. Am Freitag fanden Bewohner des Hauses Schierstein Straße 2 den 68 Jahre alten Naturheilkundigen Fritz Eduard Baumann in seinem Mansardenzimmer im Bett mit aufgeschnittener Pulsader bewußtlos auf. Der Lebensmüde, der Witwer ist, hat anscheinend aus wirtschaftlicher Not gehandelt. In einem an seine Schwester hinterlassenen Brief bittet er, in Schlangenbad bei seinen Eltern begraben zu werden. Trotzdem Baumann eine große Menge Blut verloren hatte, besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

Bodensee-Dampfer in Seenot

* **Konstanz**, 22. Febr. Der um 11,25 Uhr vormittags von Konstanz fällige württembergische Kursdampfer „Hohentwiel" erlitt gestern auf der Höhe von Seenot Maschinenschaden im Dampfzylinder. Die Weiterfahrt war unmöglich geworden, infolgedessen gab der Dampfer Notsignale, worauf das im Hafen von Friedrichshafen liegende Kursschiff „Lindau" ausfuhr und die Fahrgäste übernahm, die mit ½stündiger Verspätung die Reise nach Lindau fortsetzen konnten. Das Dampfschiff „Bushorn" schleppte die Hohentwiel in den Hafen. Der Schaden wird auf der Werft behoben werden.

Veranstaltungen

Elektrohygiene, Elektroheilbehandlung, eine Forderung unserer Zeit

In zunehmendem Maße wird heute die Elektrizität zur Pflege des gesunden und erst recht des kranken Menschen herangezogen und nutzbar gemacht. Die Firma G. Mohlmann u. Co., KG., führt das Erbe des verst. Ingenieurs Mohlmann weiter, der vor rund 30 Jahren die Bedeutung der galvanischen Elektrizität für die Erhaltung des Organismus erkannt hat. Mohlmann bringt einen Apparat in den Handel, der zur Heim- u. Selbstbehandlung gut geeignet ist. Die Firma Mohlmann beschäftigt rund 500 Arbeiter und hat als Mitarbeiter etwa 25 Ärzte. Weit über 100 Schwestern sind tätig, eigene wissenschaftliche Abteilungen, die von Ärzten geleitet werden, bestehen neben einem eigenen Verlag. Ueber die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes wird ein Vortrag informieren, der im Alten Rathaussaal am morgigen Dienstag abend stattfindet. Tags darauf im Casino-Restaurant, R 1, 1, kostenlose Auskunfts- und Vorführungsstunden, auf die wir noch besonders hinweisen möchten. (Weiteres Anzeige in letzter Nummer.)

Tageskalender

Montag, 23. Februar

Nationaltheater: „Die Affäre Dreyfus", Schauspiel von H. J. Rehfisch und R. Herzog, für die Freie Volksbühne, Anfang 19.30 Uhr.

Ausschuß für Volksgesundheitspflege: Drittes Stuttgarter Kammerkonzert, Vortrag J. Rosenstock, im Nibelungensaal, Anf. 20 Uhr.

Mannheimer Altertumsverein: Vortrag von Prof. Dr. Franz Schnabel, Karlsruhe, über „Traditionen und Zeitgeist", in der Gutmann D 2, 6, Anfang 20.30 Uhr.

Palast-Kasino und Libelle: Gastspiel des Greb-Russischen National-Orchesters.

Lichtspiele: Alhambra: „Ihre Majestät die Liebe". — Universum: „Geld auf der Straße". — Schauburg: „Der Hampelmann". — Scala-Theater: „Unter den Dächern von Paris". — Nova: „Der Mann, der den Mord beging". — Palast: „Das Boot des Schicksals". — Capitol: „Alle werden ich reich und glücklich". — Gloria: „Schmetterlingsfrühling". — Lichtspielhaus Mutter: „Walzer im Schlafwagen".

Aus Rundfunk-Programmen

Montag, den 23. Februar 1931

15.30: Frankfurt: Von Basel: Basler Bauernkalender.
16.00: Mühlacker: Blumenstunde.
16.30: Frankfurt, Mühlacker: Konzert; München: Konzertstunde.
17.00: München: Kinderbastelstunde.
17.20: München: Konzert; Rom: Violinkonzert.
18.15: Frankfurt, Mühlacker: Vorträge.
19.15: Frankfurt, Mühlacker, München: Stunde der Arbeit.
19.05: Berlin: Balletstunde; Breslau: Konzert.
19.35: Frankfurt, Mühlacker: Stunde der Kammermusik; München: Ehrenkonzert; Budapest, Mailand, Turin: Konzert; Wien: Liederabend.
19.45: Köln, London 1, 2: Konzert; Daventry: Klavierkonzert; Stockholm: Beethoven-Konzert.
20.00: Heilsberg, München: Mandolinenkonzert; Bukarest, Tschechische Sender: Kammermusik.
20.20: Berlin, Königswush.: Trauerspiel „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua"; Breslau: Aus der schlesischen Heimat; Belgrad, Straßburg: Konzert.
20.45: München: Süddeutsche Dichtung; Bukarest: Lieder; Kattowitz: Operette „Die spanische Nachtigall"; Rom: Alte und moderne Lieder.
21.00: Heilsberg: Lustspiel „Am Telefon"; Köln: Einsame Musik; München: Sinfoniekonzert; Löwen, Mailand, Turin: Konzert.
21.15: Breslau: Harfenkonzert; Frankfurt, Mühlacker: Rundfunkseiten; Hamburg: Hörspiel „Anfruhr um den Junker Ernst".
21.30: London 1: Militärkonzert; London 2: Jeßrede M. MacDonald.
21.45: Frankfurt, Mühlacker: Saxophonkonzert; Budapest: Zigeunermusik; Wien: Konzert.
22.10: Berlin: Tanzmusik; Heilsberg: Konzert.
22.30: Frankfurt, Mühlacker: Tanzunterricht; Budapest: Konzert; Daventry: 4. Akt aus „Aida".
23.20: Frankfurt, Mühlacker: Tanzmusik.
24.00: Heilsberg: Nachtmusik; Daventry: Tanzmusik.

*

Bemerkenswerte Veranstaltungen der Rundfunkwoche

Frankfurt bringt am Montag 15.30 Uhr aus Basel eine Reportage: „Baseler Bauernfastnacht". — Schillers Trauerspiel „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" wurde für den Rundfunk bearbeitet und wird um 20.30 Uhr von den Sendern Berlin und Königswusterhausen zur Aufführung gebracht. — Der englische Minister Ramsay MacDonald ist um 21.30 Uhr über den Sender London 2 (Midland Regional) zu hören.

In der Pädagogischen Sendestunde des Senders München hält am Dienstag 17.00 Uhr Prof. Arig, Neustadt, aus eigenem Werken. — Frankfurt, Mühlacker, München bringen 19.30 Uhr „Alte Märsche verschiedener Nationen". — Wien veranstaltet um 19.30 Uhr das erste Wunschkonzert. Zu diesem Konzert sind nicht weniger als 10 000 Wünsche, sowie zahlreiche Briefe mit mehr als 2000 Unterschriften eingelaufen. Beinahe 50 000 Hörerwünsche mußten gezählt und eingeteilt werden. Den Sieg hat Johann Strauß davongetragen. Der Walzer „An der schönen blauen Donau" erhielt 1547 Stimmen, der Frühlingsstimmenwalzer 1304, die Fledermaus-Ouvertüre 934, der Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald" 896 und das Gandellied aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" 867 Stimmen. An zweiter Stelle steht Ueber, dessen Lied „Dein ist mein ganzes Herz" von 1104 Hörern gewünscht wurde. Offenbachs Orpheus in der Unterwelt, der Radetzky-Marsch, Wiener Lieder, Schubert-Lieder folgen in kurzen Abständen. Das Programm des Konzertes ist auf Grund dieser Abstimmung zusammengestellt worden. — In der Kinderstunde des Senders München hält 20.30 Uhr der Dichter Hermann Barte aus eigenem Werken. — Berlin bringt 21.10 Uhr das Weihliche Oratorium „Der Heitere, der Melancholiker und der Mäßige" von Georg Friedrich Händel zur Aufführung.

Frankfurt-Mühlacker beginnen am Mittwoch 19.45 Uhr einen Zyklus „Im Flug durch die Welt" mit einer Verarbeitung „Das nördliche Afrika". — Das „Collegium musicum" der Sender Frankfurt-Mühlacker um 21.00 Uhr bringt Arien und Duette italienischer Opern-Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts. — Der Zeitbericht, der um 22.00 Uhr unter Frankfurt-Mühlacker und nach dem Berlin übernommen wird, behandelt die „Polnische Minderheitsdebatte in Genf".

Am Donnerstag sendet um 19.45 Uhr Königswusterhausen ein Stenographisches Weltschreiben des Deutschen Stenographenbundes. — Frankfurt-Mühlacker setzen um 20.00 Uhr den Zyklus „Die Instrumente des Orchesters" mit Beispielen aus der Literatur fort. — Köln gibt um 20.30 Uhr über sämtliche deutsche Sender ein Gedenkbild „Rheinland und Westphalen".

In Mannheim spricht am Freitag 19.30 Uhr Berufsberater Scheible über „Berufsmöglichkeiten für Schülerinnen mit mittlerer Reife". — Die Hörfolge „Renaissance, Barock, Rokoko" der Sender Frankfurt-Mühlacker bringt um 20.30 Uhr Shakespeares „Macbeth". Die III. Veranstaltung des Zyklus „Neue Musik der Nationen" ist um 21.25 Uhr von Frankfurt-Mühlacker zu hören.

Am Samstag dirigiert in Budapest um 19.35 Uhr Bruno Walter das Orchester der Philharmonischen Gesellschaft. Zur Aufführung gelangen die Coriolan-Ouvertüre und die 2. und 3. Sinfonie von Beethoven. — Frankfurt-Mühlacker bringen um 21.45 Uhr eine Sportreportage.

SCHACH

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 219

(Gespielt im Meisterturnier in Zoppot Juni 1930)

Weiß: Dr. St. Kohn. Schwarz: D. S. Leonhardt.

1.	d2–d4	Sg8–f6	10.	Sg1–e2 *)	Sd7–e5
2.	c2–c4	e7–e6	11.	f4×e5	Se6×e5
3.	d4×e5	Sf6–g4	12.	Df3–g3	Se5×d3+
4.	e2–e4	Sg4×e5	13.	Ke1–d1	Sd3×b2+
5.	f2–f4	Se5–c6	14.	Kd1–c2	Sb2×c4
6.	Lc1–e3	Lf8–b4+	15.	Sd2×c4	De7×e4+
7.	Sb1–d2	Dd8–e7	16.	Kc2–d1	De4×c4
8.	Dd1–f3	d7–d6	17.	Ld1–d4	Ld7–d7 *)
9.	Lf1–d3	Sb8–d7	18.	Weiß gibt auf	

1. Weiß übersieht, daß er durch diesen Zug dem Gegner die Gelegenheit zu einem entscheidenden Ueberfall gibt. Es mußte erst Ld3–c2 gezogen werden. Der Textzug verliert. — 2. Drohend La4++. Das Matt ist zwar durch a2–a4 zu decken. Aber die weiße Partie ist unhaltbar, weshalb es der Anziehende mit Recht vorzieht, der Qual durch Aufgabe der Partie ein rasches Ende zu machen.

Partie Nr. 220

(Gespielt bei einem Wettkampf in Holland Juni 1930)

Weiß: J. H. O. von den Bosch. — Schwarz: Maroczy.

1.	e2–e4	e7–e6	11.	a2–a3 *)	Df6×d4
2.	d2–d4	d7–d5	12.	a3×b4	Lf8×b4+
3.	e4–e5	c7–c5	13.	Sb1–d2	0–0
4.	Df3–g4	Sg8–e7	14.	0–0	Lb4–e7
5.	Sg1–f3	Se7–c6	15.	Sd2–b3	Dd4–h4
6.	d4×c5	Sb8–d7	16.	Dg4–e3	b7–b6
7.	Dg4–g3 *)	Sd7×e5	17.	De3–e2	Dh4–h4
8.	Lf1–d3 *)	Sc6–b4 *)	18.	Sc3–d5	a7–a5
9.	Sf3–d4	Se5×d3+	19.	b2–b3 *)	Dh4–a3 *)
10.	c2×d3	Dd8–b6	20.	Weiß gibt auf	

1. Besser Lf1–b5. — 2. Besser a2–a3. — 3. Droht Verlust des Turmes a1. — 4. Le3 scheitert an Sd3+. Der Textzug kostet einen Bauern. — 5. Dieser Zug kostet einen zweiten Bauern. — 6. Drohend La6. Der Be3 ist nicht mehr zu decken. Deshalb gibt Weiß die unhaltbare Partie auf.

Partie Nr. 221

(Gespielt im Meisterturnier in Lüttich am 28. August 1930)

Weiß: E. Colle. Schwarz: V. Saltanbeieff.

1.	d2–d4	Sg8–f6	11.	Sf3–e5	Te8–e7
2.	Sg1–f3	c7–c6	12.	Sd2–f3	Sf6–d7
3.	e2–e3	d7–d5	13.	Sf3–g5	Sd7–f8
4.	Sb1–d2	c7–c5	14.	Sg5×h7 *)	Sf8×h7
5.	c2–c3	Sb8–c6	15.	Ld3×h7	Kg8×h7
6.	Lf1–d3	c5×d4	16.	Dd2–h5+	Kh7–g8
7.	e3×d4	Lc8–d6	17.	Te1–e3	Te7–e6 *)
8.	0–0	Ta8–e8	18.	Te3–h3	Kg8–f8
9.	Tf1–e1	0–0	19.	Lc1–g5	f7–f6
10.	Dd1–e2	Tf8–e8	20.	Lg5×f6	*) Sch. gibt auf.

1. Ein weit berechnetes, korrektes Figurenopfer. — 2. Dieser Zug bedeutet keine Rettung, sondern den baldigen Zusammenbruch der schwarzen Partie zur Folge. Die einzige Rettungsmöglichkeit war Ld6×e5 und nach d4×e5 die Wiedergabe des geopferten Offiziers mit Sc6×e5. — 3. Nun droht Sg6+ mit folgendem undeckbaren Matt Dh 7++.

Aus dem Schachleben.

Bogoljubow in Heidelberg. Als Gast des Heidelberger Schachverbandes gab unlängst der Großmeister Bogoljubow eine Simultan-Vorstellung mit Schachuhr gegen fünf starke Spieler. Der Meister gewann drei Spiele, während er zwei verlor. Dr. Heinbach und der Schachklub Tempo waren die glücklichen Sieger.

„Eine unruhige Schachpartie". Anläßlich der Schlußfeier des Heidelberger Verbandsturniers kam in der Stadthalle in Heidelberg der Schwank des Verbandsvorsitzenden Dr. Möller-Dossenheim „Eine unruhige Schachpartie" zur Aufführung. Das Stück wurde von Mitgliedern des Schachklubs Dossenheim wirksam auf die Bretter gebracht. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung hielt Hugo Rönnig-Ludwigshafen einen Vortrag über das Thema „Schach und Kunst". Turnierleiter Ferd. Schmidt überreichte den Siegern des Turniers die Preise.

Weltmeister Aljechin über Hugo Hussong. Ragans Neueste Schachnachrichten (Nummer 12 vom Dezember 1930) veröffentlichen mit Genehmigung des Verlags Scherl aus „Denken und Raten" (Sonderabteilung „Das deutsche Schach") unter der Ueberschrift „Eine Perle der Kombinationskunst" die Erläuterungen von Dr. Alexander Aljechin über die berühmte Partie von Hugo Hussong-Ludwigshafen gegen Herrmann aus dem Hauptturnier in Frankfurt a. M. 1930. Zu dem 23. Zuge (Damenopfer) Hussongs, der die schwarzen Steine führte, äußert sich der Weltmeister wie folgt: „Nicht das Damenopfer an sich, dessen Idee beinahe so schablonenhaft geworden ist, wie z. B. die beliebten Läuferopfer auf h7 bezw. f7, verdient die Ausrufungszeichen, sondern die Entdeckung bei Vorausberechnung der problemartigen Schlußwendung, welche das Opfer rechtfertigt. Mir jedenfalls ist in der modernen Schachpartie nichts Aehnliches auf dem Spezialgebiete des mit Mattgedanken verbundenen Opferangriffs bekannt. Würdig reiht, so glaube ich, deshalb dieser Schluß an die besten Leistungen des unübertroffenen — und wohl auch unübertrefflichen — Meisters der Kombinationen Anderssen."

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Onkel und Bruder, Herr

Wilhelm Kappes

Kaufmann

am Samstag nachmittag 5 Uhr, im Alter von 70 Jahren, unerwartet, sanft entschlafen ist.

Mannheim (K 4, 14), den 21. Februar 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mariechen Koch

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 24. Februar 1931, nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. — Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand nehmen zu wollen.

Gestern abend verschied nach schwerem Leiden unsere innigst geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Cilly Wronker

geb. Steinam

im Alter von 54 Jahren

Mannheim (Richard-Wagnerstr. 12), Neunkirchen, Amberg, Mainz, München, Offenbach, New York, den 22. Februar 1931

In tiefer Trauer:

Paul Wronker
Fritz Kahn u. Frau Else geb. Wronker

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr von der isr. Leichenhalle aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All sat.) ges. geschützt. 473

Vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Schutz gegen Grippe. Ärztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 3.—, ½ Flasche (Kassenpackung) Mk. 1.50, zu haben in den Apotheken.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

7% Badische Kommunal-Goldanleihe von 1926

Die am 1. Juni 1931 fällige Tilgung wird durch angekaufte Stücke geleistet. Ausloosung von Stücken findet nicht statt.

Badische Kommunale Landesbank.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 23. Februar 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 89

Nur zwei Spiele in der Meisterrunde

Eine feine Leistung des Rheinmeisters

Runde der Meister

SV. Waldhof — FK. Pirmasens 5:1
Eintracht Frankfurt — Bayern München 0:0 abg.
Karlsruher FV. — Sp.Vg. Fürth 0:1
Wormatia Worms — Union Böckingen ausgef.

Die Meisterrunde konnte diesmal nicht alle Spiele durchführen. Wegen schlechter Bodenverhältnisse fiel das Spiel Worms — Böckingen ganz aus und das wichtige Spiel Eintracht Frankfurt — Bayern München wurde beim Stande 0:0 abgebrochen. SV Waldhof konnte im Mannheimer Stadion den FK. Pirmasens überlegen 5:1 schlagen. Wenn Waldhof nach dem Stande von 4:0 nicht so zurückhaltend gespielt hätte, wäre die Niederlage weit höher ausgefallen. Die technische Ueberlegenheit des Rheinmeisters war unverkennbar. Die Sp.Vg. Fürth konnte in Karlsruhe gegen den FV. nur einen knappen 1:0 Sieg herausholen.

In der Tabelle hat sich nichts geändert, nur Waldhof konnte durch diesen Sieg auf den 1. Platz vorrücken.

Tabellenstand der Meisterrunde

Vereine	Spiele	gew.	unentschd.	verl.	Tore	Punkte
Sp.Vg Fürth	7	6	1	—	24:8	13:1
Eintracht Frankfurt	5	4	—	1	17:10	8:2
Bayern München	5	2	1	2	10:11	5:5
SV. Waldhof	6	2	—	4	14:12	4:8
Union Böckingen	6	2	1	3	13:22	5:7
Karlsruher FV.	5	2	—	3	8:11	4:6
Wormatia Worms	5	1	—	4	11:15	2:8
FK. Pirmasens	7	—	1	6	11:27	1:13

Waldhof ist technisch überlegen

SV. Waldhof — FK. Pirmasens 5:1 (2:0)

Allgemein hatte man wohl mit einem weniger hohen Sieg des Rheinmeisters gerechnet, um so erstaunlicher mag es klingen, daß Waldhof tatsächlich noch ein weit stärkeres Resultat hätte herausholen können, wenn — übrigens der einzige schwache Punkt der Mannschaft — der Innensturm Heierle Schaffgotsch und denselben Durchschlag besessen hätte wie die beiden famosen Flügel Stühringer und Waltz. Von vornherein soll aber ein wichtiger, erklärender Umstand für das Mangelspiel Waldhofs angeführt sein: Das Fehlen des erkrankten Hergert, der eigentlichen Seele und des Hauptstoßes der Pirmasenser. Immer ist es schlimm für eine Mannschaft bestellt, wenn ein einzelner Spieler Hauptträger ist. Das Gespenst dafür der gestrige Strauß im Stadion. Selbstverständlich wäre es zu weit gegangen, die prächtige Gesamtleistung des Rheinmeisters oder allein auf diesen Umstand zurückzuführen, denn — von der Anfangsphase des Spieles abgesehen — lief Waldhof wieder einmal zu einer Form auf, die sich, mit Ausnahme der eingangs erwähnten Schwäche, mit jeder der Spitzenmannschaften zwischen messen konnte. Unter solcher Form hat der Meister zu Hause keinen Gegner zu fürchten. Zu einem solchen Spiel kommt Waldhof natürlich nicht immer. In der zweiten Hälfte, und dazu gegen den Wind, mußte einem das Flüssige, aber jede Technik und durchaus auch zeitige Verarbeitung verfügende Spiel imponieren. Der zum Boden kam den Spieleigenschaften dieser Mannschaft zu Hilfe; sie konnte in Ballführung, Stellungs- und Abspiel, wie in überraschendem, wirkungsvollen Wechsel, wie im raschen Kombinationsspiel und genauen Zuspiel jeden Wunsch befriedigen. Nur ein taktischer Fehler in der Vorbedeutung bei einem Eckball zweifelhafte Aussicht Morlocks durch die eigene Deckung führte zu dem einen Treffer der Pirmasenser. Neben dem zeitweise recht harte Spiel der Gäste, verstanden ihre periodenlange Machtlosigkeit zu hindern. Mit in allem ein Spiel, das sich sehen lassen konnte. Diese Form wünschte man dem Rheinvertreter für die ganz großen Spiele.

Pirmasens, das durch seinen diesjährigen Tabellenrang die Erwartungen sicher nicht zu hoch schraubte, hat leider enttäuschen müssen. Ganz persönlich fiel das Fehlen von Hergert, der vergangenes Jahr den Mannheimer Sturm verfah, schon deshalb ins Gewicht, weil eine Lockung, oder auch nur Behinderung Breitings, als dem Angelpunkt des Waldhofspiels, gar nie in Frage kam. Im vorigen Jahre auf dem Waldhofplatz wirkte sich die Kraft Hergerts in dieser Hinsicht gewaltig aus. Das zeigte auch das damalige Ergebnis. Den Pirmasensern fehlte der überblickende Taktiker, der das Spiel seiner Mannschaft in zweckmäßige Bahnen zwang. Es haben noch eine ganze Anzahl guter Einzelkräfte, wie Germann, Brillhammer, Roth, Michel, Bade, Fuhrmann; aber der Zusammenhang des Ganzen fehlte. Der Sturm spielte in seiner Weise zeitweise, die linke Außenseite genügte wenig wie Hartmann der Verteidigerposten zusagte. Schaub zeigte reichlich Stellungsfehler. Mit dem Schuß imponierte er ebenfalls. Das Beste war der linke Flügel Michel-Bader, aber auch er sicht auf verlorenem Posten. Lederle und im Zusammenspiel kam Pirmasens in seiner Form an Waldhof unfertig heran. Was leider festgestellt werden muß, war das häufige Rechtsreden der Mannschaft. Auch das Handspiel störte, allerdings von der sehr mäßigen Schiedsrichterleistung Glaser-Neckarau gedeckt, aber auch zeitweise übersehen. Auch hätte der Schiedsrichter rasch und energischer durchgreifen dürfen. Im Strafraum rasch Schaden mit den Armen, wie gleichfalls Handspiel. Es wurde auch vielfach zu spät gepfiffen. Die rund 5000 Zuschauer waren von der Leistung Waldhofs offenbar befriedigt.

Pirmasens hielt bei Eröffnung gegen den kühlen Wind. Das Spiel gerät vorerst nach keinen Fluß. Ein Suchen und Tasten, wobei aber die Verteidigung Waldhofs vorerst doch mehr einzugreifen hat. Bei klarer Situation rettet sich der Reche auch kein Waldhofstürmer den Schuß, auch Waltz schießt vorerst nicht ein. Wegen falscher Mitspielerstellung wird ein Tor Pennigs nicht gegeben. Aber bei Breiting werden Torschüsse verhindert. Auf Vorlage Stührings stoßt Waltz dann aufs Tor und plaziert aus dem Lauf in die rechte untere Ecke. Wegen Treibens wechselt Pirmasens vorübergehend mit Weidinger. Pirmasens kommt jetzt auf erst nach Wiedereinnahme der alten Plätze findet sich Waldhof wieder mehr. Wiederholt schießt Waltz Schaub schießt an, dieser kann einen bedrohlichen Durchbruch des rechten durch Herausklauten noch bereinigen. Hartmann verhindert Stührings, auch Schaub scheint im Aufspielen — Ab. Auch Pennigs schießt scharf am Pfosten vorbei, mehrere Stührings Waltz' Zuspiel hatten und auf Schaub [illegible]. Unter Ueberlegenheit Waldhofs geht es in die Pause.

Der damit rechnete, daß Pirmasens mit dem Wind die Sache noch Seitenwechsel schwierig erhalten könnte, sah anders belehrt. Nach gutem Eckballspiel Waldhofs [illegible] Waldhof nicht mehr zu halten. Weiter, [illegible] die Mannheimer die Pfälzer in beständigem Bedrängen. Kaiserslautern Wechsel ist wie [illegible] er [illegible] auch das schöne Tor dann aus vollem Lauf [illegible] Kreß einem Eckball erzielt Pirmasens, die Mannschaft nicht abmerkbar den einzigen Torlauf durch Torwart Gleichgewicht [illegible] Hartmann [illegible] bei Pirmasens nicht und als auch Eier mit seinem Ball, den Schaub herausklauten muß, bei [illegible] Ball, den Schaub herausklauten muß, bei [illegible] Ball, den Schaub herausklauten muß, bei [illegible]

Handball-Verbandsspiele

S. V. Waldhof Meister vom Rheinbezirk - Waldhof spielt gegen Phönix Mannheim 0:0

MFC. Phönix — Spv. Waldhof 0:0

Nun hat Waldhof auch offiziell die Meisterschaft im Rheinbezirk errungen, wenn auch nicht in überzeugender Weise, so genügt dieser eine Punkt doch, um die Tabelle vor Pfalz Ludwigshafen anzuführen, mag das Spiel in Frankenthal — Waldhof hat noch gegen FV. Frankenthal ein Verbandsspiel auszutragen — ausgehen wie es will.

Zu diesem Spiel hatten sich nicht allzuviele Interessenten eingefunden, auch waren die Bodenverhältnisse für ein Handballspiel nicht die besten, obwohl sich die Phönixleitung mit dem eigenen Gelände zurzeit große Mühe gibt. Der Verlauf des Treffens brachte den erwarteten erbitterten Kampf. Phönix wollte unbedingt gewinnen und den Erfolgen über die anderen Spitzenvereine einen solchen über den Meister anreihen. Reichte es auch nicht zu einem Sieg, so bedeutet dieses Unentschieden gegen Spv. Waldhof doch einen großen Schwanzerfolg.

Die beiden Mannschaften kamen in Kürkher Vertretung. Bei Phönix sah man Daniel 2 im Tor, der seinem Bruder im Tor nichts nachgab und mit verblüffender Sicherheit die bestplacierten Bälle meisterte. Nach ihm sind Maier in der Verteidigung, Bengler in der Läuferreihe und Harder sowie Stemper zu nennen. Beim Meister war Merkel in sehr guter Verfassung, die Läuferreihe und Rake im Sturm gefielen auch ihm noch am besten. Technisch und taktisch war Waldhof klar überlegen, während der größere Eifer auf seiten von Phönix zu finden war. Dieser war es auch, der vorübergehend eine Feldüberlegenheit des Platzvereins schuf, ohne aber daß dieser daraus Erfolge für sich schaffen konnte. Der Unparteiische konnte nicht gefallen und beendete das Spiel mit einem verdienten Remis für beide Parteien.

MFC. 08 Lindenhof — 1. FC. Kreuznach 0:0

Die Damen des MFC. 08, die am Sonntag in Kreuznach unter widrigen Umständen mit 1:0 Toren konnten, trafen sich auf eigenem Gelände mit einem Unentschieden begnügen, das aber immerhin genügt, die Kreuznacher Damen in der Meisterschaft abzuhalten und selbst den holden Titel einer Rhein-Saarmeisterin zu führen.

Das Spiel der beiden Meister vom Rhein und Saar lag bei Schwal-Worms in guten Händen und brachte besonders vor der Pause guten Sport bei verteiltem Feldspiel. In der zweiten Hälfte nimmt 08 das Heft in die Hände, ohne aber durch Torerfolge die Ueberlegenheit zum Ausdruck bringen zu können. Es bleibt beim 0:0 und mit ihm ist unser Meister in der Damenrunde weiterer Anwärter auf die Südd. geworden.

Handballklubkämpfe

TG. Käfertal — V.f.R. 2:4 Punkte und 8:17 Toren

Die Rasenspieler, die mit drei Teams nach Käfertal verpflichtet worden waren, melden schöne Erfolge der Senioren und nur eine knappe 2:1-Niederlage der Jugend, damit den Sieg im Klubkampf mit 4:2 Punkten.

Nachdem die Ersatzmannschaften der Rasenspieler einen überlegenen 7:0-Sieg herausgespielt haben, erscheinen die ersten Garnituren. V.f.R. erstmals wieder mit Soruberger, sonst komplett. Der Sieg der Gäste aus Mannheim stand schon mit dem Beginn fest, der ein Tor Fischers brachte, Derselbe Spieler und Morgen schafften bis zur Pause noch vielen ausgelassenen Torchancen 4:0. Nach dieser kommt Käfertal zum Ehrentor, nachdem Krog ins eigene Tor abwehrt. Dann beginnen die Blauen, ohne zu der gegen TV. 46 oder Weinheim gezeigten Form aufzulaufen, den Gegner niederzukanten. Fischer, Morgen und Schimmelberg erhöhen nacheinander auf 9:1 und bei diesem Stand geht das Spiel gegen einen ungleichen Partner zu Ende.

Sp.Vg. 07—T.V. Jahn Neckarau 4:2

Neuostheim empfing ebenfalls mit drei Mannschaften ihren Gegner, den T.V. Jahn Neckarau und konnten diesen mit zwei Niederlagen und einem Sieg bei 5:0 Toren bezwingen; allerdings mußte dem Gegner, dessen Jugend mit 1:0 ebenso wie die 1. Senioren mit 4:2 im Rückstand blieb, den Sieg im Hauptspiel mit 3:0 überlassen.

Dem Amperischen Kraut, V.f.R., der beide Teams befriedigte, gelang sich Neuostheim mit 4 Erfolgreichen. Sal, Hähn, Friebel und Horn waren nicht mit von der Partie, aber auch die anderen zeigten nicht die gewohnten Leistungen. Selbst Weigold, dem die alten Verteidiger fehlten, ließ sich anstecken und hätte einen Ball unbedingt halten müssen. Wenn Gaßerleitung Ort für Jahn beginnt 07 zu drängen und der Erfolg? . . . zwei Gegentore für Neckarau, das einen 5:0-Sieg für Neckarau ergibt.

T.G. 46—M.T.G. 5:5

Gegen die M.T.G. lieferten die Turner einen wesentlich besseren Kampf wie gegen V.f.R. Die Jugend brachte zwei schöne 11:3 und 7:0-Siege für den Veranstalter, nachdem die Göttelschüler 1:0 gewonnen hatten. Die zweiten Senioren brachten einen 5:1-Sieg der T.G.M.ler und die Begegnung der ersten Mannschaften endete mit einem verdienten 2:2. Das Gesamtergebnis ist jedoch für den T.G. 46, der bei gleicher Punktzahl immerhin mit 10:11 Toren im Vorteil ist.

Ein feiner Hockeysieg

TG. 46 Mannheim — TG. 78 Heidelberg 8:2 (2:1)

Seit Jahren kämpfen unsere Mannheimer Vereine vergebens gegen die Hegemonie der Heidelberger an, aber jetzt ist dem TG. 46 endlich einmal ein Sieg beschieden gewesen, ein Sieg, den man erfreulicherweise auch als durchaus verdient bezeichnen darf. Gewiß, die Heidelberger haben ihre Elf gegen das Vorjahr stark verjüngt, dann fehlten Roth, Heuser und Walkert, die aber zur Zeit so wie so pausieren oder durch jüngere Kräfte ersetzt sind, auch war der Boden recht schwer und ließ nicht überall ein einwandfreies Spiel zu; aber darunter hatte ja auch Mannheim zu leiden, das aber noch weit mehr durch die Tatsache benachteiligt war, daß sein ausgezeichneter Mittelläufer Reichert schon bald schwer verletzt wurde und nur mit größter Aufopferung das Spiel überhaupt noch durchführen konnte, ohne natürlich von dem Zeitpunkt seiner Verletzung an noch die gleiche starke Stütze zu sein, die er bis dahin und auch noch gewesen ist. Bei Mannheim fehlte außerdem Graff, sodaß man die Chancen als ausgeglichen bewerten konnte. Die Heidelberger waren mit sicheren Siegeshoffnungen nach Mannheim gekommen, mußten aber schon bald erkennen, daß die Hier entschieden an Spielstärke gewonnen haben und auch technisch fast gleichwertig geworden sind. Die Läuferreihe des Platzherren schlug sich wie gewöhnlich sehr gut, in der Läuferreihe war Reichert bis zu seiner Verletzung der überragende Mann, doch mußten auch beide Außenläufer recht gut zu gefallen. Die größten Fortschritte hat aber der Sturm gemacht. Mit Graff als Mittelstürmer wird die Angriffsreihe noch erfolgreicher spielen, aber auch so merkte man deutlich, daß Sohem in die Aktiven gekommen ist; wenn der Flügelwechsel noch häufiger wird, kann sich die Elf in ihrer derzeitigen Form überall sehen lassen. Sieversvogt vor allem und Pfisterer, die beiden Halbstürmer, sind durch ihre Schnelligkeit und ihren Angriffsgeist die Hauptstützen, beider verleiht der Rechtsaußen Kremes Mannheim, um nach Hannover überzufedeln.

Die Gäste zeigten nicht ganz die Leistungen des Vorjahres. Die Einstellung von mehreren jungen Kräften wird sich erst nach weiteren Spielen so auswirken, daß man den Ersatz nicht merkt. Besonders nachteilig machte sich das Fehlen des Verteidigers Häußer bemerkbar, da sich Noderle als außerfprochener Mittelläufer auf diesem Posten nicht so recht heimisch fühlte. In der Läuferreihe hat man jetzt Bauer in die Mitte genommen; dem einzigen Außenläufer dürfte der Posten liegen, noch fehlt aber die nötige Routine, um genügend Uebersicht auf diesem schwierigen Platz zu haben. Der Erichmann war an den Erfolgen schuldlos, verhere dagegen wiederholt gut, wenn ihm auch noch die Entschlußkraft fehlt. Im Angriff war Meier der weitaus beste Spieler. Bauer kam ihm noch am nächsten, aber Beth ist doch nicht so leicht zu ersetzen. Da blieb Meier eigentlich der einzige der energischen Drang nach dem Tore zeigte. Bescherfleid wurde reichlich bei gespielt, vor allem auch von Seiten der Gäste, was allerdings zum Teil auf die schlechten Platzverhältnisse zurückzuführen sein dürfte, die eine genaue Ballführung und ein Schießen Berechnen der Bälle äußerst erschwerten. Die besten Unparteiischen vom Pfälz. Ludwigshafen hatten denn auch keinen leichten Stand; einige merkliche Fehler in dem damit nicht leicht zu leitenden Kampf können ihrer recht guten Leistung kaum Abbruch tun.

Der Kampf begann für Mannheim recht verheißungsvoll: schon in der 1. Minute hatte sich der Sturm gut durchgespielt, Pfisterer kommt nach schwacher Abwehr der Verteidigung in den Besitz des Balles und schießt hoch ein, 1:0. Nach etwa ausgeglichenem Spiel kommt Heidelberg, nachdem Reichert verletzt ausscheidet, etwas auf. Nach einer Viertelstunde zeichnet auch der Ausgleich; Meier glückt ein Alleingang mit abschließendem Torerfolg, 1:1. Kaum Minuten später geht aber Pfisterer wiederum energisch durch und bringt auch Mannheim erneut in Führung. — Nach dem Wechsel ist zunächst Mannheim wieder gut im Angriff, doch werden einige schöne Chancen vergeben. Heidelberg Tormann rettet vor dem durchgebrochenen Pfisterer, der aber dann nach prächtigem Alleingang doch den 3. Treffer erzielt. Damit scheint der Kampf bereits zu Gunsten der Mannheimer entschieden, doch Heidelberg kann noch in derselben Minute durch Bauer ein Tor erzielen, 3:2. Mit Macht drängt jetzt Heidelberg auf den Ausgleich, aber Mannheims etwas verstärkte Abwehr verteidigt den Vorsprung mit Erfolg. Gegen Schluß kommt dann Mannheim nochmals auf gut, durch Fräl Meyer gelingt eine ganz große Chance mentze Meier, der dem Tor aus.

Infolge der schlechten Bodenverhältnisse hatte man die übrigen fünf Begegnungen des Klubkampfes verabredetermeise abgesagt.

G. B.

FJS-Rennen in Müren

G. Pantschner-Innsbruck gewinnt den offenen Abfahrtslauf

Infolge des starken Schneetreibens, das auch noch zu Samstag in Müren unvermindert anhielt und in der Nacht etwa 30 Zim. Neuschnee brachte, sah sich das Wettkampfgericht der FJS-Rennen veranlaßt, den 2. Teil des Abfahrtslaufes und den Slalomlauf auf Sonntag zu verlegen, während am Samstag der ursprünglich für Sonntag vorgesehene offene Lauterbrunnen-Abfahrtslauf abgewickelt wurde. Die stark verschneite Strecke, die 700 Meter Höhenunterschied aufwies, wurde fast um die Hälfte verkürzt. Sie führte von Grütsch aus, unterhalb Müren durch Hochwaldgebiet nach Lauterbrunnen. Bei den Herren siegte wieder einmal der Oesterreicher G. Pantschner sein großes Können unter Beweis, der mit 4,40 Sekunden die beste Zeit lief. Als Zweiter folgte der Engländer Mackinnon vor dem Oesterreicher Paumgarten, der nur um 1/10 Sekunden zurückblieb. Bester Deutscher war Doender, der an neunter Stelle vor von Beech einkam. Reiser-Deutschland belegte den 11. Platz und M. Neuner den zwölften. Bei den Damen war wiederum die Engländerin Miß Mackinnon nicht zu schlagen, die mit 10:04,4 Siegerin blieb. Zweite wurde Inge Pantschner mit 10:18,9 Sekunden.

Die Ergebnisse:

Herren: 1. G. Pantschner-Oesterreich 4:40; 2. Mackinnon-England 4:56,4; 3. Paumgarten-Oesterreich 4:57; 4. Hurter-Schweiz 4:58; 5. O. Pantschner-Oesterreich 5:19; 6. Felsl-Oesterreich 5:25; 7. Brecken-England 5:40; 8. Jago-Schweiz 5:46; 9. Doender-Deutschland 5:46,2; 10. Roberts-England 6:00 Sek.

Damen: 1. Miß Mackinnon-England 10:04,4; 2. Frl. Pantschner-Oesterreich 10:18,8; 3. Frl. Schmidegg-Oesterreich 10:19,6; 4. Miß Gossage-England 11:03,2; 5. Miß Crawfen-England 11:07,8 Sek.

Tilden gibt einen Satz ab

Neuer Sieg über Kozeluh in Boston

Das dritte Gastspiel gab William Tilden auf seiner Tournee am Freitag in Boston, und zwar wiederum gegen den tschechischen Exweltmeister Kozeluh. Der Tschecho zwang Tilden in einem spannenden Kampf zur Hergabe seines ganzen Könnens und nahm ihm zum ersten Male einen Satz ab. Trotzdem siegte Tilden überlegen mit 6:4, 2:6, 6:2, 7:5.

Sinn und Unsinn in der Gymnastik

Dr. Stein, Direktor des Stadtamtes für Leibesübungen in Nürnberg spricht im Kolpinghaus

Der Direktor des Stadtamtes für Leibesübungen in Nürnberg, Dr. Stein, hielt am Samstag abend im Kolpinghaus einen Vortrag über „Sinn und Unsinn in der Gymnastik". Veranstalter war der Städtische Ausschuß für Leibesübungen. Erfreulicherweise nahmen diesmal der Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege und das Arbeitersportkartell an dem Vortrag teil. Der Besuch war daher auch außerordentlich gut. Bezirksarzt Dr. Zeller, der Dezernent für Leibesübungen, wohnte mit verschiedenen Vertretern der Stadtverwaltung dem Vortrag bei.

Der Redner ging kurz auf seine Erfahrungen ein, die er mit seiner Lehrmethode in Nürnberg gemacht hatte. Alle Kreise, ohne Unterschied, hätten sich begeistert über seine natürlichen Uebungen ausgesprochen; der Zudrang sei sehr stark. Er habe alles Ueberflüssige und Törichte abgestreift, er halte sich an das Natürliche, das Gegebene. Früher habe man über seine Art gelächelt, heute stelle man sich schon ganz anders zu ihr. Was er zeige, sei nicht unnatürlich, seine Uebungen vertragen sich mit den allgemeinen Regeln. An Hand von Lichtbildern versuchte der Redner die Schäden zu zeigen, die durch falsche und übertriebene Gymnastik angerichtet werden können. Durch übertriebene Gymnastik käme es im menschlichen Körper zu Verlagerungen, die schwere gesundheitliche Schäden nach sich ziehen. Besonders die Nieren und die Leber werden stark in Mitleidenschaft gezogen. An der schematischen Darstellung eines Handstandes konnte man sehen, wie stark der Druck auf die Nieren bei zu starkem Durchbiegen des Kreuzes ist. Daß hier gesundheitliche Schäden eintreten müssen, war auch jedem Laien klar. Deutlicher hätte Dr. Stein seine Idee vom natürlichen Turnen und von der natürlichen Gymnastik nicht demonstrieren können.

Unsere Vorfahren, die um ihre Lebensexistenz hart ringen mußten, verdankten auf ihren Jagdzügen usw. unwillkürlich natürliches Turnen mit der Arbeit. Es wäre unserer Ansicht nach falsch, wenn man hier ein bewußtes Hinarbeiten auf gesundheitsförderndes und natürliche Gymnastik annehmen wollte. Die Zweckmäßigkeit der Bewegungen war damals eben selbst gegeben. Die Natürlichkeit lag in der Art der damaligen Menschen selbst. Ihre Bewegungen waren dem Tier abgelauscht. Daß wir heute weit von einem so natürlichen Leben jeder Bewegung entfernt sind, ist selbstverständlich, Dr. Stein konnte aber zeigen, wie sein System auf dem früheren natürlichen Leben aufgebaut ist. Er hat sich mit viel Liebe und Sorgfalt Uebungen zurecht gelegt, die den früheren natürlichen Bewegungen nahe kommen. Daß damit Erfolge zu erzielen sind, muß einleuchten. Je einfacher und natürlicher, also ungekünstelter die Bewegung ist, desto größer wird der Nutzen für den menschlichen Körper sein. Alles Gekünstelte wird Spannungen und Verkrampfungen im menschlichen Körper hervorrufen, die Anwendungen von natürlichen, durch den menschlichen Körper selbst gegebener Bewegungen und Uebungen wird entspannen und erfrischen. Wie klar und einfach diese Uebungen des Systems von Dr. Stein, wenn man es so nennen will, sind, zeigten einzelne Lichtbilder. Einfach und leicht sehen sie aus, beim Ueben wird man dann merken wie schwer sie auszuführen sind, da dem heutigen Körper das Natürliche fehlt. Immer wieder klang die Mahnung durch den Vortrag.

zurück zu natürlicher Gymnastik.

Unsere Kinder zeigen uns am besten wie man natürliche Gymnastik treiben muß. Sie kümmern sich nicht um Regeln und Vorschriften, sie vollbringen alles, so wie es ihnen der Körper selbst eingibt. Hier kann man nichts vom Unsinn in der Gymnastik feststellen.

Man muß es dankbar begrüßen, daß der Städtische Ausschuß Dr. Stein für Mannheim zu einem Vortrag und auch praktischen Uebungen verpflichtet hat. Hier sprach ein Mann, der genau weiß was er will, der sich von allem Uebertriebenen abgewandt hat. Nur so kann man auch die großen Erfolge verbuchen, die er besonders in Nürnberg erzielen konnte. Wie ehrlich Dr. Stein das Ganze meint, geht aus seinen Schlußworten hervor, in dem er zusammenfassend meinte: „Ob es richtig ist oder falsch was ich zeige, sei dahingestellt". Er ist also nicht eingeschworen auf das, was er für richtig hält, er nimmt das Gute da, wo es ihm geboten wird. Der Vortrag wird zum Nachdenken anregen und sicher befruchtend auf viele wirken.

—h—

Dr. Stein führt sein System vor

Dr. Stein-Nürnberg zeigte in einer starken Stunde in der Turnhalle des TG. 46 einen ganz neuen Weg der Gymnastik. Wir wollen die Stunde kurz wiederholen und mit Dr. Stein den Römern folgen, sie schlagen und verrichten, um am Schlusse Gymnastik im modernen Sinne des Wortes getrieben zu haben, ohne Zwang mit Freude und doch ganz intensiv.

Da kommen in weit ausholenden Schritten die Scharen des Varus über die Alpen, hüpfen über Bäche und Bäume, springen den Taunus herunter, graben sich ihre Wälle, rammen Palisaden ein und legen sich dann zur Ruhe. Es wachtelt gegeben weiß dies Dr. Stein unter den Klängen des alten Römerliedes „Als die Römer frech geworden . . ." darzutun, daß man von der Galerie der Turnhalle tatsächlich die Legionen des Varus mit wehenden Fahnen daherziehen sieht. Um wieviel mehr finden sich die Kinder in diese Rolle hinein, und der Erfolg: Die Ausführenden machen wirklich, was der Leiter will. Es erdauert kein Mal „Mumpf senken, nachwippen und wieder aufrichten". Nein! Wir werfen jetzt unseren Wall auf, wir rammen Pfähle ein und holt das Aufspannen legen wir uns zur Ruhe. Die Uebungen haben Sinn bekommen, werden also verstanden und erfüllen, da richtig ausgeführt, auch ihren Zweck.

Dann kommen die Germanen, hauen Bäume und schleppen sie herbei, andere haben Schild und Speer auf dem Rücken und schleichen sich nach unzähligen Eilmärschen immer näher an den Feind, um zuletzt nur noch zu kriechen. Da heißt es nicht Kreuz hol oder keinen Buckel machen! Nein, wenn ein gewisser Körperteil gar zu hoch steht, weiß und Dr. Stein zu, daß etwas über das Maß herausragt und uns den Römern verrät. Also wieder Sinn in die Uebungen hineinlegen!

So geht es weiter. Die Germanen beobachten die marschierenden Römer, da zieht Vorab Reiz zu Pferde vorbei. Römerschlingenreich soll die Stunde sein, mit Humor durchwürzt. Es kommt nun zum Kampf, die Römer fliehen, auch die Reiterei muß weichen. Naturgetreu wird dies durch Doppelschritt nachgeahmt. Alle macht mit, denn es ist ja nur Spiel, was uns Dr. Stein da vorführt. Spiel mit ernstem Hintergrund. Meisterhaft ausgedacht, fesselt es stets von Neuem, schlägt alle in seinen Bann und erfüllt seinen Zweck.

Ohne Kommando wird Kastell verlinkt — Biegeübung — Heben und Beugen der Oberarme usw. Ganz unauffällig. Da liegen die Germanen und sehen über die Köpfe hinweg, immer bedacht, vom Feinde nicht erspäht zu werden. Ergeht es weiter. Die Germanen überwinden noch einen Trupp Feinde, ohne daß man es merkt, freilich nur die Lehre der Selbstverteidigung, lernt fallen und ist im Nu wieder auf den Beinen.

Hagen, der wackere Burgunderecke, hilft ebenso wie bei Schlangenmenschen, andere Teile der Gymnastik zu verdeutlichen. Den Höhepunkt bildet wie schon im Vortrag die Darstellung des Erbekäfers und Himmelskäfers — und Entspannung.

Ein schöner Abschluß dieser genußreichen Gymnastikstunde. Eine fünfzig Kinder — darunter der greise Turnerkeitsvorsitzende Blattmann vom städtischen Turnfest — stehen langgestreckt mit erhobenen Armen und wollen den Himmel stützen? Nein sie huldigen dem Vortragenden dieser neuen Gymnastik, dieser Sinngymnastik im Gegensatz zu nicht richtiger Hockeygymnastik. Aber nicht die Uebungen sind neu, sondern die Art des Lehrens, des Erklärens, der Handlungen. Dr. Stein geht auf den Sinn der Gymnastik ein, sucht in der Natur seine Vorbilder und weist uns einen anderen Weg, als den bisher gegangenen, er verlangt:

Sinn in der Gymnastik!

Weltmeisterschaften im Eisschnellauf

Thunberg über 500 Meter erfolgreich

Am Samstag nahmen die Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen in Helsingfors mit der Strecke über 500 Meter ihren Anfang. Wie nicht anders zu erwarten war, blieb Europameister Clas Thunberg in 44,4 Sek. siegreich. Zweiter wurde der Norweger Bernd Evensen in 45,7 vor seinem Landsmann Balangrud, der 46,4 Sek. benötigte. Die nächsten Plätze belegten der Schwede Almer und der Holländer van der Scheer.

Blomqvist gewinnt die 5000 Meter

Als zweiter Wettbewerb der Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen folgte am Samstag in Helsingfors das Rennen über die 5000 Meter. Infolge des Tauwetters blieben die erzielten Zeiten trotz der starken Konkurrenz weit hinter den Erwartungen zurück. Sieger blieb der Finne Blomqvist in 8:38,6 Min. vor den Norwegern Strøkel 8:51 Min. und Karlsen 8:52,5 Min., während Thunberg in 9:06,7 Min. nur den vierten Platz belegen konnte. Nach den beiden Wettbewerben des ersten Tages führt im Gesamtklassement Blomqvist-Finnland mit 192,170 Punkten vor seinem Landsmann Thunberg mit 195,68 Punkten und dem Norweger Bernd Evensen mit 196,36 Punkten.

Schwarzwald-Jugendskimeisterschaft

Am Sonntag wurde bei sehr starker Beteiligung und reger Anteilnahme des Publikums in Schonach die Jugendmeisterschaft des Skikreises Schwarzwald bei guten Schneeverhältnissen ausgetragen. Während am Vormittag der in der Nacht aufgekommene Schneesturm noch nützen und bei dem Langlauf etwas hinderlich war, herrschte am Nachmittag ruhiges und helles Wetter, sodaß die Sprungläufe glatt abgewickelt werden konnten. Insgesamt waren für den Langlauf über 5 Km. 76 Meldungen abgegeben worden, davon 7 von Mädchen. Für den Sprunglauf, der an der kleinen Schanze durchgeführt wurde, hatten sich 38 Teilnehmer gemeldet. Zur Teilnahme berechtigt waren die Jahrgänge von 13 bis 18 Jahren.

Die Ergebnisse in der kombinierten Leistung zwischen Langlauf und Sprunglauf:

Jugendmeister des Schwarzwaldes Heinzmann-St. Georgen i. Schw. mit Note 445,5. Hinter ihm folgen in der Kombination Dickerl Willi Merz-Hüfenthal mit Note 343,375 und Hubert Bumenkunz-Schonach mit Note 342,357. Die Sprungweiten betrugen auf der kleinen Schanze bei etwas tiefem Schnee maximal 19 Meter, obwohl unter den Teilnehmern junge Läufer sind, die schon an die 30 Meter auf anderen Schanzen erreicht haben.

Im **Sprunglauf** selbst wurde 1. Hubert Bumenkunz-Schonach mit Note 195,75, 2. Willi Merz-Hüfenthal mit Note 185,50, 3. Erich Schmidt-Hüfenthal mit Note 179,00 und 4. Hubert Geiger-Hinterzarten mit Note 176,75.

Im **Langlauf** wurde 1. Hermann Winterth-Schluchsee mit 24,47 Min., 2. Willi Merz-Hüfenthal 25,19 Min., 3. Fritz Kronners-Schluchsee 26,01 Min., 4. Ringwald-Freiburg 26,11 Min., 5. Erich Schmidt-Hüfenthal 26,13 Min.

Unter den Mädchen, die über die gleiche Strecke von 3 Km. liefen, wurde 1. Liselotte Wallmer-Hirtenegg 13,22 Min., 2. Christel Grenz-Freiburg 13,25 Min., 3. Hilde Kurz-Bühl 14,46 Min.

Den Läufen wohnte der 1. Vorsitzende des Skikreises Schwarzwald, Apotheker Reim-Freiburg, sowie verschiedene andere Herren des Hauptvorstandes und auch der Jugendführer Richter-Freiburg bei.

Handball der Badischen Turner

Die Endspiele um die Kreismeisterschaft - T. V. 62 Weinheim schlägt Tg. Ostersheim 4:1

Um die Handballmeisterschaft der Badischen Turner ist am gestrigen Sonntag die Vorrunde zu Ende gegangen. Da mit einem verspäteten Beginn zu rechnen war, geht es ohne Pause in die Schlußspiele, die in der Nordbadischen Gruppe noch ganz interessant zu werden versprechen, denn ein allzu großer Unterschied besteht in der Spielkraft der einzelnen Mannschaften nicht. Nach Abschluß der Vorspiele ist Weinheim und Durlach punktgleich an der Spitze. Der Vertreter des Mannheimer Gaues könnte noch zu keinem Erfolg kommen, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß die Ostersheimer bis jetzt bereits auf ihren bewährten Torhüter verzichten mußten, wodurch die Mannschaft um beinahe wichtigste Punkte mehr als schwach belegt ist.

TG. Ostersheim — TV. 62 Weinheim 1:4 (0:3)

Vor 4—500 Zuschauern empfing die TG. Ostersheim zum ersten Endspiel auf eigenem Platze die am meisten als letzten Endspielteilnehmer genannte Mannschaft des TV. 62 Weinheim, die auch wirklich nicht enttäuschte. Nach einem selten schönen Verlauf konnten die Weinheimer einen verdienten Sieg mit nach der Bergstraße nehmen. Trotz des jubelmäßig klaren Ergebnisses war das Spiel durchaus offen, im Gegenteil, der Weinheimer Hüter hatte weitaus schwierigere Aufgaben zu lösen, als der einheimische Erstgetorwächter. Es ist schade, daß Ostersheim bei diesen Spielen sich jetzt bereits auf einem solch wichtigen Posten gezwungen war, einen Ersatzmann zu verwenden. Nach den beiden verlorenen Spielen dürfte die Ostersheimer Mannschaft wohl vom Endersatz ausgeschlossen sein.

Jahn Offenburg — TV. 62 Lörrach 9:1 (5:1)

Auf eigenem Platze fertigte Jahn Offenburg den Markgräfler Teilnehmer an den Endspielen überraschend hoch ab. Die Lörracher versagten im Sturm vollständig. In Offenburg wird man bestimmt den einen Endspielteilnehmer erwarten dürfen, die Mannschaft liegt mit zwei gewonnenen Spielen unbedrängt an der Spitze und wird sie wohl auch nicht mehr abgeben.

Germania Neulußheim — TV. Schwetzingen 5:2 (1:1)

Dieses erste Spiel um die Kreisklassen-Meisterschaft des Mannheimer Turngaues konnte die Platzmannschaft in der zweiten Hälfte für sich entscheiden. Die Neulußheimer gehen nun mit einem gewichtigen Vorsprung ins Rückspiel nach Schwetzingen, wo ihnen eine Punktteilung genügt. Dreht aber auf eigenem Gelände Schwetzingen den Spieß um, ist ein weiteres Entscheidungsspiel notwendig.

TV. Waldhof Jug. — TV. Sandhofen Jug. 1:2 (0:0)

In der Jugendklasse bestehl auch im Rückspiel Sandhofen die Oberhand. Mag wird nun das Eingreifen der Jäger abwarten müssen, wonach sich der weitere Verlauf richtet.

K. O.

*

Handballklubkampf T.V. 1846 — M.T.G. 5:5

1. Mannschaften 3:2; 2. Mannschaften 1:3; 1. Jugend 11:3; 2. Jugend 7:0; Schüler 6:1.

Der am Sonntag zwischen obigen Vereinen zum Austrag gekommene Handball-Klubkampf endete 5:5 bei einem Torverhältnis von 16:11. Leider konnten nicht sämtliche Mannschaften beschäftigt werden, da vom Gastgeber die Turner und von der M.T.G. die 3. Mannschaft, letztere durch Verbandsspiel verhindert, nicht zur Verfügung fanden.

Am Samstag nachmittag mußten die Turnerschüler nach überlegenem Spiel den körperlichen Stärkeren M.T.G.-lern einen 1:0-Sieg überlassen. Der Sonntag vormittag stand im Zeichen der Jugend. In einem ganz hervorragenden Spiele fertigten die Turner ihren Gegner 11:3 ab. Jeder einzelne Posten ist glänzend besetzt und dürfte die Mannschaft die derzeitig beste Jugend sein. Nachdem auch die 2. Jugend einen 7:0-Sieg landen konnte, stand der Kampf 4:2 für die Turner.

Nachmittags trafen sich zuerst die Reserven beider Vereine und konnten hier die M.T.G.er ihre ganz Form durch einen 6:1-Sieg beweisen und dadurch den Klubkampf unentschieden gestalten.

Die Entscheidung lag also bei den ersten Garnituren und blieb durch das Unentschieden aus. Nach Begrüßung durch die beiden Abteilungs-Vorsitzenden setzte ein rassiger, schneller Kampf ein und lagen beide Mannschaften abwechselnd im Angriff. Lange Zeit dominierten die Hintermannschaften und zeigten beide Torwächter glänzende Abwehrparaden, die die Begeisterung der zahlreich anwesenden Zuschauer hervorriefen. Die Sturmlinien konnten sich während der ersten Halbzeit kein einziges Mal durchsetzen und mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt.

Das an sich schon schnelle Tempo wurde in der 2. Halbzeit noch verschärft und fielen nunmehr abwechselnd auf beiden Seiten 2 Tore. Beide Mannschaften waren gleich gut und lieferten sich einen fairen, interessanten Kampf. — Der für den nichterschienenen Schiedsrichter einspringende Hoffbauer (Tbd. Germania) leitete das Spiel zur Zufriedenheit beider Parteien.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. W. Reichner - Feuilleton: Dr. Walter Kessler - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Bewegung: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmert - Wirtschaft und alles übrige: Franz Kircher — Druckerei und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Haaß, sämtlich in Mannheim — Verlagsort Mannheim. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Spiele der Kreisliga

Unterbaden

Rheinial — Viernheim 0:0.
Phönix Mannheim — Feudenheim 2:1.
Edingen — Heddesheim 1:1.
Altrip — Weinheim 4:1.
Friedrichsfeld — 1846 5:2.
Neckarhausen — 1910 2:1.

Mit dem glatten Resultat von 8:0 mußte sich Rheinial auf eigenem Gelände dem Meister Viernheim nach äußerst hartem Kampfe beugen. Die Viernheimer liefern in diesem Spiele wieder einem selten gesehenen Tore auf, sodaß der Sieg in dieser Höhe voll und ganz verdient ist.

Der Tabellenzweite, Phönix Mannheim, konnte trotz seines 5:1-Siegers über Feudenheim nicht überzeugen. Die kämpfend arbeitende Feudenheimer Verteidigung gab dem gegnerischen Sturm eine harte Nuß zu knacken. Während der Sieger nach wie vor mit zwei Punkten Abstand dem Tabellenführer folgt, nehmen die Feudenheimer gemeinsam mit Rheinial mit gleicher Punktzahl den sechsten Platz der Tabelle ein.

Edingen konnte dem Tabellendritten Heddesheim durch ein Unentschieden mit 1:1 einen wertvollen Punkt abringen. Die Heddesheimer Elf brachte in diesem Spiele keine einheitliche Leistung auf, sie waren sogar bei Halbzeit mit 1:0 Toren im Rückstand.

Die nun wieder komplett spielenden Altriper legten die Gäste aus Weinheim mit dem Torverhältnis 4:1 hin herein. Die Altriper lieferten ganz besonders im Sturm eine vorzügliche Partie, hatten allerdings in der gegnerischen Verteidigung wenig zu schlagen.

In Friedrichsfeld mußten sich die Turner von 1846 mit 5:2 Toren den Besiegten beugen. Trotzdem der Turnermeister erstmals wieder in kompletter Aufstellung antrat, waren die Friedrichsfelder Kampfhähne ihren Gegnern überlegen. Zusammen mit Altrip und Heddesheim nimmt nun Friedrichsfeld den dritten Tabellenplatz ein.

Die bereits dem Abstieg verfallenen 1910ler mußten in Neckarhausen noch gleichwertigem Spiel die Punkte lassen. Beim Halbzeitstand 1:1 glückte dem Platzbesitzer der Durchbruch, der den Sieg mit 2:1 Toren sicherstellte.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Amicitia Viernheim	19	18	0	1	48:10	36:2
R.S. Phönix Mannheim	17	13	2	2	44:21	27:7
G.S. Altrip	18	9	4	5	34:24	22:14
Germania Heddesheim	19	10	2	7	31:23	22:16
Germania Friedrichsfeld	19	10	1	8	38:32	21:17
R.I.S. n.V. Feudenheim	19	9	4	7	36:31	22:16
S.C. Edingen	18	8	3	7	33:30	19:17
Germania Neckarhausen	18	7	2	9	25:44	16:20
Germania Edingen	18	6	3	9	43:37	15:21
S.V. Weinheim	17	5	3	9	38:44	13:21
T.V. 1846 Mannheim	18	3	4	11	20:33	10:26
Mannheimer F.G. 1910	18	2	2	15	21:80	4:32

Neckarkreis

Union Heidelberg — Bammental 5:1.
Eppelheim — Neunkirchen 5:1.
Hockenheim — Plankstadt 0:2.
1. FC. 05 Heidelberg — Rohrbach 1:0
Schwetzingen — Eppingen 7:1.
Steinsfurt — Sandhausen 1:2.

Sandhausen blieb durch seinen knappen Sieg über Steinsfurt weiter in Führung. Plankstadt rückte an die zweite Stelle, Schwetzingen an die dritte und der Heidelberger Club an die vierte. Rohrbach hat sich durch seine neue Niederlage gegen den Club alles weitere verscherzt und ist aus der Meisterschaft ausgeschaltet. In der übrigen Kreisliga gab es keine Veränderungen.

Vorderpfalz

ASV. Ludwigshafen — FV. Speyer ausgef.
SV. Frankenthal — 1. Oppau 1:0.
VfR Ludwigshafen — Herxheim 4:0.
TV. Friesenheim — R.I.S. Oggersheim 1:1.
SV Ludwigshafen — Arminia Rheingönheim 2:0.
Neustadt — Hochfeld 5:1.

Hinterpfalz

FV. Phönix Kaiserslautern — Otterberg 8:0.
Hochspeyer — Münchweiler 4:0.
Contwig — Rimbach 2:2.
Rodalben — 05 Pirmasens ausgef.
Pfalz Pirmasens — R.I.S. Kaiserslautern 1:2.
Waldfischbach — Pfalz Kaiserslautern 2:1

Heer schlägt Marine 4:3

Ein Repräsentativspiel in Hannover

Zum zweiten Male fand am Samstag ein Fußballkampf „Heer gegen Marine" statt. Diesmal begegneten sich die beiden Vertretungen im Stadion der Stadt Hannover vor 8000 Zuschauern. Das Heer wurde durch eine Mannschaft der Garnisonen Hannover vertreten, während sich die Elf der Marine aus Angehörigen der Linienschiffe „Hannover", „Schlesien", „Schleswig-Holstein" und der Marinegarnison Wilhelmshaven bildete. Während im ersten Spiele die Seeleute die „Landratten" knapp geschlagen hatten, blieben diesmal die Heerestruppen knapp siegreich mit 4:3 (Halbzeit 4:2) Treffern. Heinrich Fuchsen in der ersten Halbzeit die Landratten dominiert hatten, gewannen nach der Pause die Matrosen Oberwasser, aber es gelang ihnen nicht, die Niederlage abzuwenden.

Neuer Sieg der Argentinier

La Plata schlägt Pol. S. V. Chemnitz 4:3

Ihren Sieg über den S.V. 1860 München konnten die argentinischen Fußballspieler aus La Plata am Samstag in Chemnitz einen weiteren Sieg anreihen. Argentiniens Meister schlug den Pol.-S.V. Chemnitz — trotzdem er nicht mit seiner besten Garnitur antrat — überlegen mit 4:3 (3:3) Treffern. Das Ergebnis hätte dem Spielverlauf nach noch höher ausfallen müssen. Chemnitz sieg zwar Gleichstand in Führung, jedoch konnten die Argentinier bald durch ihren Mittelstürmer Minella den Ausgleich und kurz darauf auch durch den gleichen Stürmer ein zweites Tor erzielen. Kurz vor der Pause gingen die Sachsen gleich. Nach dem Wechsel waren dann die Südamerikaner überlegen und holten durch zwei weitere Treffer von Minella und Minella den durchaus verdienten Sieg sicher.

VfR. Mannheim — Germania Brötzingen 1:2 (0:1)

Die ausgeprägtere technische Reife brachte dem VfR. einen verdienten, aber knappen Sieg. Das erfreuliche an diesem Prinzentreffen ist die Tatsache, daß von der ersten bis zur letzten Minute ein spannendes, wechselvolles und technisch gutes Spiel geboten wurde. Brötzingen besiegt eine Elf, die sich entschlossen eingesetzt verdient. Es wird weniger Wert auf ein raffiniertes Stürmerspiel als auf wuchtige Angriffe und wirksames Schießen gelegt. Dies brachten u. a. die beiden Erfolge der Gäste, die, kaum sie zur zum Schuß, vor des Hüter-ers Torraum ungemein gefährlich waren. Die Läuferreihe ist gute, besonders auf den Außenläufer Kirchen aber manche Wünsche offen. Das Beste der Gäste stellt das Schlußtrio dar. Den Verf. Burkhardt und den Torwächter Kollenberger muß man in einem Atemzug nennen, denn beide standen unzählige Mal im Brennpunkt des Interesses. Ohne diese beiden überragenden Spieler wäre die Niederlage der Brötzinger vielleicht verhindert gewesen.

Das Spiel der Mannheimer war technisch schon aber weniger durchschlagskräftig. Das Fehlen von Pöck machte sich aber doch nachteilig bemerkbar und dies umsomehr, als Stephan keine Qualitäten als Anhängsel besitzt. Als man ihn nach der Pause seinen Posten auf Halblinks gab gewann der Sturm an Durchschlagskraft und Geschlossenheit. Die rechte Sturmseite mit Langenbein — Getreck stel etwas ab, was schon verständlich wird, wenn man in Betracht zieht, daß diesen beiden in Burkhardt und Th. Klitzsch zwei überragende Deckungsspieler gegenüber standen. Rechtsaußen sah sich die Gelegenheit von einst. Immerhin hätte es bei den herausgespielten Chancen schon vor der Pause zu einem klaren Torvorsprung reichen müssen. In der Läuferreihe gefielen die beiden Außen besser als Kammerzen. Die Verteidigung besaß in Fritschmann den überragenden Mann. Das Spiel wurde von Fetz-Sandhofen unparteiisch geleitet.

Die Gäste zeigten die ersten geschlossenen und gefährlichen Angriffe, während die Mannheimer zum Schlußfinden 10 Minuten benötigten. Dann aber zeigte der VfR. das technisch reifere Spiel, kam zur Heimüberlegenheit aber trotz unzähligen Gelegenheiten zu keinen Erfolgen. Dafür zeigt aber Münzinger einen unheimlich scharfen Schuß, der nicht zu halten war. Nach der Pause kann S. Klitzsch nach auf 1:0 verbessern, bis dann Rehr auf 2:1 stellt. Die 5. VfR.-Ecke bringt durch ein Eigentor den Ausgleich. Den verdienten Siegestreffer erzwingt Rehr.

VfR. Mannheim: Berlo, Fleischmann-Hofelder, Eberle, Kammerzin, Thekeje, Langenbein, Getreck, Rehr, Heckmann, Stephan.

Germania Brötzingen: Kollenberger, Merz, Burkhardt, Heilmann, Joß, Th. Klitzsch, Hörmann, Eisemann, K. Klitzsch, Münzinger, Häpfer. Berg.

Schaffer gegen Linnemann

Ein nicht gerade alltägliches Fußball-Ereignis kommt am nächsten Freitag im Berliner Poststadion zur Abwicklung. Es spielt der von Künstlern und Journalisten gebildete Club „Odie" gegen eine Lehrer-Mannschaft der Deutschen Hochschule für Leibesübungen. Interessant ist die Zusammenstellung der beiden Elfmalen. Während die Leute von der „Odie" von so prominenten Kräften wie „Fußballkönig" Schaffer und Popowitsch geführt werden, steht im Tor der Hochschule kein anderer als der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, Felix Linnemann, selbst. Bei der Hochschule wirken ferner an bekannten Kräften auch noch Reichstrainer Nerz und Herberger mit.

Irland — Schottland 0:0

England der lachende Dritte

Bei schönstem Fußballwetter kam am Samstag in Belfast vor über 20 000 Zuschauern der Fußballkampf der Profifußballmannschaften von Irland und Schottland zum Austrag. Zur allgemeinen Ueberraschung endete das Spiel torlos. Die Schotten zeigten zwar das schönere Spiel, konnten aber auch keine Tore schießen. Der lachende Dritte bei diesem Spiel war England, dem die internationale Meisterschaft vom Gegen-Britannien noch bisher Unentschieden seiner härtesten Rivalen kann noch zu nehmen ist.

Rugby-Verbandsspiele in Heidelberg

SC. Neuenheim — Heidelb. Rugby-Club 0:19 (0:13)
Rudergesellschaft Heidelb. — Heidelb. TV. 46 14:3 (8:3)

Der favorisierte Heidelberger Rugby-Club kam nach hübschem Angriffsspiel auf dem Platze des SC. Neuenheim zu einem verdienten Sieg. Die reibungslose Zusammenarbeit sämtlicher Mannschaftsteile fiel angenehm auf. Trotz mutiger Gegenwehr mußten sich die flinkeren, aber körperlich leichteren Neuenheimer fünfmal geschlagen bekennen, wobei zwei Versuche erhöht werden konnten. An den Erfolgen sind Botrang mit zwei, Müller, Wartmann und Thonburn mit je einem Versuch beteiligt. Der schnelle Kampf wurde von Jörig objektiv geleitet. Erstmals sah man beim Heidelberger Rugby-Club die wieder hergestellten Spieler Mack und Weing im Sturm tätig.

Um zum Sieg zu gelangen, mußten sich die Ruderherren heute auf eigenem Platze mehr anstrengen als das Ergebnis vermuten läßt. Der aufopferungsfähige Turnerteam, der ihnen im Gedränge fast keinen Ball überließ, machte ihnen schwer zu schaffen. In der ersten Halbzeit gelang beiden Parteien ein Erfolg. Die Anderer hatten einige Ersatzleute in ihren Reihen, die sich nicht gut zurechte fanden. Schiedsrichter Schoppel fand auf beiden Seiten Anerkennung.

Schmeling contra Bülow

Obwohl das Vertragsverhältnis zwischen Max Schmeling und seinem Entdecker Arthur Bülow mit dem 18. Oktober 1930 ablief, besteht heute noch immer eine gewisse geschäftliche Verbindung zwischen beiden, die von der einen Seite allerdings nicht gern zugegeben wird. Wir erhalten darüber folgende Drahtmeldung:

„Als Max Schmeling nach seiner Rückkehr nach New-York einem Reporter die Frage stellte: „Was soll denn Bülow noch in Amerika?", da wußte er nicht, wie eng ihn und Bülow beide ist, denn Schmeling wartet noch in aller Ruhe auf die Prozente, die ihm aus dem nächsten Weltmeisterschaftskampf zustehen sollen.

Wie der Anwalt Bülows mitteilt, schwebt darüber eine Klage Bülows, der jetzt mit Schmeling in ein Verhältnis eintritt wie seinerzeit Kenny mit Jack Dempsey. Die rein juristische Seite der Angelegenheit ist für Bülow außerordentlich vorteilhaft, und besonders vor dem Bundesgericht gilt es, daß die Verträge für den neuen Kampf mit dem Vertreter des Mitschnabb und der Hearstpresse sofort nach dem Sharkey-Kampf vereinbart und abgeschlossen wurden.

Das war im Juni 1930. Bülows Vertrag lief aber noch bis zum 18. Oktober, jedoch dieser noch immer prozentberechtigt ist, obwohl die Verbindung Jacobs—Schmeling dem auszuweichen sucht, indem sie für Chicago und Strickling umschlingen. Die Angelegenheit ist bereits soweit gediehen, daß durch Bundesgerichtsurteil Schmelings kommende Kampfbörse mit Beschlag belegt wird. Die für Chicago zuständige Berufungskommission des Staates Illinois wird in Bälde entsprechend Anweisung erhalten.

Segelflieger stellen aus

Segelflugausstellung des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins in Ludwigshafen

Der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein Mannheim, der erst vor kurzer Zeit seine erfolgreiche Generalversammlung abgehalten hatte, veranstaltet z. Zt. im städtischen Gesellschaftshaus in Ludwigshafen eine Ausstellung seiner Segelflugzeuge. Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage hat es der Verein fertig gebracht, das Programm, das er sich als Ziel gesetzt hatte, restlos durchzuführen. Durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung Ludwigshafen — ein Segelflugzeug des Vereins trägt auch den Namen „Ludwigshafen" — wurde es möglich, eine Ausstellung zu veranstalten, in der sämtliche Arten der verschiedenen Segelflugzeugtypen gezeigt werden können.

Am Sonntag vormittag wurde die Ausstellung eröffnet.

Der Leiter der Segelflugabteilung, Fluglehrer Christ, hieß die Gäste, die sehr zahlreich erschienen waren, im Auftrag des Vereins willkommen. Sein besonderer Dank galt der Stadtverwaltung Ludwigshafen und der Presse für die Unterstützung. Auch Geh. Rat Waldkirch hat sich um das Zustandekommen der Ausstellung sehr verdient gemacht. Herr Christ ging in seinem Vortrag, der sich an die Begrüßung anschloß auf die Folgen des Versailler Vertrags für die deutsche Fliegerei ein. Alle Freunde fliegen schlossen sich damals zusammen, um den deutschen Fliegergedanken aufrecht zu erhalten. Wie recht sie mit ihrer stillen Weiterarbeit hatten, zeigten die Erfolge der deutschen Fliegerei. Erinnert sei nur an die Ozeanüberquerung von Köhl und Hünefeld, den zweimaligen Sieg des Fliegers Morzik beim Europarundflug und an die Weltumseglung des „Graf Zeppelin". Deutschland steht heute mit vielen Flugleistungen an der Spitze. In der Zeit der größten Not, als die deutsche Fliegerei unmöglich gemacht war, taten sich Studenten aus Aachen, Hannover und Darmstadt zusammen, um auf der Höhe den motorlosen Flug zu üben. Bereits 1921 horchte die Welt auf, als die deutschen Erfolge im Segelflug bekannt wurden. 1922 und 1923 konnten alte Kriegsflieger bereits Stundenflüge mit Segelflugzeugen aufstellen. Später konnte dann der österreichische Lehrer Schulz, — der später den Fliegertod fand — sich in Rositten über 14 Stunden mit einem Segelflugzeug in der Luft halten. Die bekannten Rekordflieger Nehring — der leider zu früh seinen Tod fand — und Kronfeld gingen aus der Bewegung hervor. Nehring war der erste, der den Aufwind zum motorlosen Flug ausnutzte und zuerst fast 80 Kilometer weit segelte.

Kronfeld machte sich die Erfahrungen seiner Vorgänger zu Nutze und leitete dann vielbeachtete neue Wege ein.

Er benutzte die Wolken zum Segelflug und Nehring stellte, Er war auch der eigentliche Erfinder des Segelflugs per Gewitterwolken. Die starken Luftstöße bei einem Gewitter ziehen die warmen Luftmassen der Erde in die Höhe. Diesen Umstand nützte Kronfeld geschickt aus und erzielte die Rekordweite von 156 Km. mit einem Segelflugzeug. Er erreichte auch die größte Höhe mit 4000 Meter im Segelflug.

Amerika bildet nach deutschem Muster aus. Deutsche Segelflieger haben schon in Amerika Unterricht erteilt, die Amerikaner fliegen mit deutschen Maschinen, mit dem gleichen Tag, wie ihn der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein in den Maschinen „Schriesheim" und „Ludwigshafen" besitzt. Der Segelflug ist geeignet, die deutsche Jugend zur Kameradschaft, zur Opferbereitschaft, Gemeinschaftssinn usw. zu erziehen. In dieser Arbeit müßten die Behörden die Fliegerei unterstützen. Das Reich darf nach dem Versailler Abkommen die deutsche Fliegerei nicht unterstützen.

Die jungen Flieger sind auf sich selbst angewiesen.

Unter ungeheuren Opfern der Mitglieder wurde alles, was der Verein heute hat, selbst in der Werkstätte geschaffen. Jeder muß seinen Teil dazu beitragen, damit der Gedanke der deutschen Fliegerei durchgeführt werden kann. Die Spendlin, die die Flieger heute erhalten, seien zu gering, die Unterstützung müsse unbedingt größer sein. Zur Führung einer Segelflugmaschine gehört schon ein gewisser Mut, der den Jungfliegern systematisch bei der Ausbildung anerzogen wird. Die Erfolge haben gezeigt, daß der Weg, den der Verein eingeschlagen hat, richtig war. Der weitere Erfolg wird dem Vereine sicher sein.

Nach dem Vortrag von Herrn Christ, der mit warmem Beifall aufgenommen wurde, ergriff der Direktor des Stadtamts für Leibesübungen Ludwigshafen, Dr. Weil, das Wort. Er sprach dem Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein den Dank dafür aus, daß dieser in Ludwigshafen seine Flugzeuge ausgestellt habe. Die Fliegerei, die so auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut sei, müsse unterstützt werden. Nur ein fanatischer Idealismus könne solche Erfolge zuwege bringen. Man müsse mit Stolz erfüllt sein, daß es heute noch Menschen gäbe, die mit so hohem Idealismus an ihr Werk gingen. Wenn man diese Fliegerei unterstütze, so tue man es nicht nur wegen der Unterstützung der Fliegerei selbst, sondern deshalb, weil es sich um

eine Besprechung des ganzen Vaterlandes

handle.

Ein Vertreter des Ortsverbandes für Leibesübungen in Ludwigshafen wünschte dem Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein zu dieser ersten Ausstellung einen vollen Erfolg.

Bei einem kurzen Rundgang durch den Saal konnte man sich mit sämtlichen Segelflugmaschinen bekanntmachen. Die Hochleistungsmaschinen „Schriesheim" und „Ludwigshafen" sind mitten im Saal aufgebaut. Mit ihrer großen Spannweite machen sie einen imponierenden, sauberen Eindruck. Auf einem langen Tisch sind die verschiedenen Modelle aufgestellt, die deutlich die Entwicklung des Segelflugs zeigen. An der Wand sind Photographien aus dem Fliegerleben des Vereins aufgehängt, die einen Einblick in den vielseitigen Betrieb geben. Von der Decke herab grüßt das verkleinerte Modell des Freiballons des Vereins „Mannheim", der schon viele erfolgreiche Fahrten hinter sich hat.

Fluglehrer Christ und verschiedene Mitglieder des Vereins gaben bei der Führung Aufklärung über das Wesen und den Bau eines Segelflugzeugs. Mit dieser ersten Ausstellung ist der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein zum erstenmal in einem Saal vor eine größere Oeffentlichkeit getreten. Der Gedanke war glücklich und wird dem Verein bestimmt neue Freunde werben. — d —

Stuttgarter Hallensportfest

Dr. Peltzer und Körnig erneut in Front

Sie seine Vorgänger war auch das 5. Stuttgarter Hallensportfest ein voller Erfolg. Die sportlichen Leistungen blieben zwar bei allem Spitzenkönnen hinter denen der Vorjahre zurück, ließen aber einen bei weitem besseren Durchschnitt erkennen. Die Massenbeteiligung aus den beiden großen Sportverbänden im SF. und VB. und der DT. wirkten zweifellos sehr demonstrativ für die Sache der Leichtathletik. 9000 Zuschauer, darunter der Württembergische Staatspräsident Bolz, verfolgten die zum Teil sehr spannenden Kämpfe mit lebhaftem Interesse.

Der Sprinterdreikampf brachte eine erneute Begegnung des DSB und der DT mit König-Charlottenburg und Lammers-Oldenburg und mit Jonath-Bochum. Die besten Turner und Sprinter Württembergs sekundierten in diesem spannenden aller Kämpfe. In den drei Hauptläufen fielen sehr knappe Entscheidungen zwischen König und Jonath. Lammers blieb mit stets erheblichem Vorsprung Dritter vor der Stuttgarter Meute. Im 3000 Meter-Lauf siegte Bolze-Hannover sehr eindrucksvoll, während sich Dr. Peltzer erwartungsgemäß den von ihm bekämpften 1000 Meter-Lauf nicht nehmen ließ. Auch sonst gab es eine Reihe spannender Kämpfe, wie die nachfolgenden Ergebnisse besagen.

Die Ergebnisse:

Hochsprung: 1. Huber-Bünzwangen; 2. Schnabel-Stuttgarter Kickers; 3. Brobbel-VfB. Stuttgart; 4. Flicker-Kickers Stuttgart; 5. Bonneder-Regensburg; alle 1,70 Meter, durch Los entschieden.

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. Kickers Stuttgart 347,5 Punkte; 2. VfB. Stuttgart 300,0 P.; 3. TSV. Heilbronn 254,1 Punkte.

Sprinterzweikampf für Frauen: 1. Weigelle-VfB. Stuttgart 13 Punkte; 2. Haag-Eintracht Frankfurt 10 P.

Sprinterdreikampf für Herren: 1. Lauf 50 Meter: 1. König 5,7 Sek.; 2. Jonath 5,8 Sek.; 3. Lammers 6,0 Sek. — 2. Lauf 60 Meter: 1. Jonath 6,6 Sek.; 2. König 6,6 Sek.; 3. Lammers 6,8 Sek. — 3. Lauf 80 Meter: 1. König 8,0 Sek.; 2. Jonath 8,0 Sek.; 3. Lammers 7 Sek.

Gesamtergebnis: 1. König; 2. Jonath; 3. Lammers.

1000 Meter-Lauf: 1. Dr. Peltzer-Stettin 2,37 Minuten; 2. Wichmann 2,38,0; 3. Paul-Kickers Stuttgart 2,42,0 Min.

3000 Meter-Lauf: 1. Bolze-Hannover 8,08,7 Minuten; 2. Helber I-Reichsbahn-Sportverein Stuttgart 9,08 Min.; 3. Helber II-Stuttgart 9,14,7 Minuten.

Kugelstoßen: 1. Schanfele-Cannstatt 13,84 Meter; 2. Huber-Bünzwangen 12,94 Meter.

60 Meter, offen für Herren: 1. Niermann-Eintracht Frankfurt 7,1 Sek.; 2. Stahl-Pforzheim 7,3 Sek.

60 Meter Hürden: 1. Welcher-Eintracht Frankfurt 8,1 Sek.; 2. Schick-Kickers Stuttgart 8,8 Sek.; 3. Barth-Rick Stuttgart 8,7 Sek.

4 mal 100 Meter Damenstaffel: 1. 1860 München 57,2 Sek.; 2. Polizei-T.V. Stuttgart 58,2 Sek.; 3. Phönix Karlsruhe 60,8 Sek.

25 mal 1 Runde-Staffel: 1. Kickers A-Mannschaft 6,47,2 Sek.; 2. R.I.S. Stuttgart 6,55,6 Sek.; 3. T.V. Stuttgart.

Um den Butler-Pokal

Tennisklasse in Monte Carlo

Den Höhepunkt der Tennissaison an der Riviera bildet zweifellos das Turnier in Monte Carlo vom 23. Februar bis 1. März. Der Wettbewerb um den wertvollen Butler-Pokal im Herren-Doppel wird gleichfalls wertvolle Aufschlüsse über die derzeitige Form der einzelnen Spieler im Hinblick auf die kommenden Tennispolitikämpfe geben. Die deutschen Farben werden von dem Mannheimer Dr. Buß und Dr. Kleinschroth-Berlin vertreten, zu denen sich noch die deutsche Meisterin Cilly Aussem gesellt. Frankreich rückt mit seiner ersten Kliche wie Cochet, Brugnon, Boussus, Daplaix, Lejeune, Borotra und den Damen Lelle Aussem, Rosemberg, Metaxa, Berthier und Berthet an. Für England spielen Bunny Austin, Cliff, Kinsley und Rogers, die Damen Nuthall, Whitingstall, Thomas und Heeles. Weiterhin haben gemeldet: Roderich Menzel, Nuhrer, Hecht, Frau Nuhrer (Tschechoslowakei), Meier, Steeden (Spanien), Kriens, Marsala (Oesterreich), von Rebeling, Gowronski (Ungarn), Reichelmann, Cüttner (Schweiz); Landen, Salazar (Mexiko), Schlaier, Kukulewicz (Polen), Worm-Dänemark, Mlle Rosa und Mlle Andrews-Amerika und die Franzosen mit der Mapagne, de Stijcol, de Bona, Gallini, de Micardot und der Meisterin Valerie. Für die Damen ist im Doppel wiederum der Beaumont-Pokal ausgeschrieben.

Aus dem Berufs-Boxlager

Er konnte es nicht lassen . . . Haymanns schwere Niederlage in Stockholm

Der ehemalige deutsche Schwergewichtsweltmeister Ludwig Haymann glaubte in Stockholm gegen den Berten Schweden Nils Rann noch einmal sein Glück versuchen zu müssen. Doch führte dieser Versuch am Freitag abend im Stockholmer Zirkus zu einem weiteren eklatanten Mißerfolg, der dem deutschen Exweltmeister nun endlich die Augen geöffnet haben sollte. In allen sehr Runden spielte er mehr oder weniger den Spielball seines Gegners. In der zweiten Pause ermutigte ihn seiner Mannschaften, Haymann war gewarnt, kam aber in die Pause und erholte sich wieder. In der 7. Runde fand es sehr schlimm um ihn, er war sehr k. o. und hatte nur das Glück, daß ihn die Pause rettete. So kam Haymann schließlich über die Runden, verlor aber klarlich nach Punkten.

Es wäre nun wirklich im Interesse Haymanns und des deutschen Boxsports wünschenswert, daß der Münchener sein zwecklosen Versuchen entsagt und auch seine Starterlaubnis nicht erhält.

Jubiläumskämpfe im Spiceberring

Der Berliner Spiceberring hat am Freitag das zweite Hundert seiner Boxveranstaltungen begonnen. Die Kämpfe, die gut besucht waren, nahmen einen interessanten Verlauf. Im Bantamgewichtstreffen zwischen Schäfer-Dortmund und Titelhalter Erich Lubler-Berlin war der Dortmunder der bessere Mann. Er beim aber in der 5. Runde einen großen Unterbruch und wurde deshalb disqualifiziert. Haußner-Berlin u. Wannenschot-Barmen trennten sich unentschieden, desgleichen Max Diedmann und Otto Gistl. Ebenfalls unentschieden endete der Kampf zwischen Herrn Stein und Willi Bartnack.

Cyrison siegt in Kopenhagen

Der frühere deutsche Leichtgewichtsweltmeister Paul Cyrison sah vor 2000 Zuschauern in Copenhagen eine sehr eindrucksvolle Vorstellung. Durch die bessere Taktik sah Cyrison schon er den jungen Dänen Kreg Gand über 8 Runden klar nach Punkten. Die anderen deutschen Boxer, die an dieser Box-Veranstaltung teilnahmen, mußten dagegen Niederlagen einstecken. Karl Kuß verlor gegen Miguel Zamora nach Punkten, der Belgier Gerhard wurde von Elmar Kaperhofer und sein Landsmann Pomnitz von Hans Holz jeweils in der ersten Runde zur Aufgabe gezwungen.

Olympia-Vorbereitung der Leichtathleten

Süddeutscher Aktivenkurs in Ettlingen

Im Rahmen der Olympia-Vorbereitungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik hat der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband die Durchführung eines Lehrganges für fortgeschrittene aktive Leichtathleten übernommen. Dieser Kurs findet in der Zeit vom 11. bis 16. Mai im süddeutschen Verbandsheim Ettlingen statt. Die Leitung liegt in den Händen des Reichssportlehrers Walper und des süddeutschen Verbandssportlehrers Herchenmacher. Aus Zweckmäßigkeitsgründen sind für diesen ersten Vorbereitungskurs lediglich Sprinter, Mittelstrecker, Weitspringer und Dreispringer ausgewählt. Es handelt sich dabei natürlich keineswegs schon um sogenannte Olympiakandidaten, sondern im Sinne der Beschlüsse der DSB. um solche Leichtathleten, die unter Umständen später so geeignet werden können, daß der eine oder andere dann als Olympia-Kandidat in Frage kommt. Dann zunächst soll in allen Landesverbänden das vorhandene Material im weiteren Sinne gesichtet werden. Für Süddeutschland leistet hat der Lehrgang den besonderen Zweck, die beteiligten Teilnehmer für die kommende Leichtathletik-Saison in ihren Spezialübungen vorzubereiten und ihnen die technischen Unterlagen für eine mögliche Weiterbildung mit auf den Weg zu geben. Die nachstehende Vorschlagsliste, aus der etwa 35—40 Teilnehmer endgültig in Frage kommen werden, ist nach den im Laufe des Februars 1930 gezeigten Leistungen aufgestellt worden. Dabei wurde besonders berücksichtigt, daß möglichst jüngere und entwicklungsfähige Leute vorgeschlagen wurden und nicht solche, die ihren Höhepunkt bereits erreicht oder schon überschritten haben. Von Mannheim sind bei den Sprintern Bartholomae Polizei Mannheim und bei den 800 Meterlauf Abel VfR. Neckarau in Aussicht genommen.

Die Vorschlagsliste

Sprinter: 1. Bartholomae-PSV. Mannheim, 2. Eisbacher-Eintracht Frankfurt, 3. Gärtner-Phönix Karlsruhe, 4. Krapp-Trier 05, 5. Kuhlen-Stuttgarter Kickers, 6. Kapp-Nürnberger SC., 7. Mahrlein-Eintracht Frankfurt, 8. Wagner-SC. Frankenthal, 9. Lammel-Stuttgarter Kickers, 10. Schmitt-Eintracht Frankfurt, 11. Schuhmacher-Stuttgarter Kickers, 12. Stahl-AC. Pforzheim, 13. Welcher-Eintracht Frankfurt.

400 Meter-Läufer: 1. Böhm-1. FC. Nürnberg, 2. Göricke-1. FC. Nürnberg, 3. Heidenreich-Stuttgarter Kickers, 4. Bauch-Stuttgarter Kickers, 5. Brommann-Jahn München, 6. Jenas-FC. SV. Frankfurt, 7. Weil-SC. Frankfurt, 8. Münzinger-Stuttgarter Kickers, 9. Pöck-München 1860, 10. Wagner-DSV. München.

800 Meter-Läufer: 1. Abel-VfR. Neckarau, 2. Jordan-Eintracht Frankfurt, 3. Lange-DSV. Heilbronn, 4. Leynig-Eintracht Frankfurt, 5. Paul-Stuttgarter Kickers.

Weitspringer und Dreispringer: 1. Bäumle-Ulm 94, 2. Brobbel-VfB. Stuttgart, 3. Dürr-SV. Stuttgart, 4. Ebner-Eintracht 05, 5. Hofmann-Eintracht Frankfurt, 6. Hellmann-Feder-Rosenheim, 7. Kapp-Nürnberger SC., 8. Schick-Stuttgarter Kickers, 9. Wagenbauer-SC. München.

MARCHIVUM

SCHAUBURG

Die große Kriminal Tonfilm-Komödie!

Die Geschichte eines Gentleman-Diebes aus Passion, der aus Sport die gewagtesten Einbrüche begeht u. der von der Polizei der ganzen Welt gesucht wird, bis schließlich die amüsante und verwickelte Handlung durch ein Liebespaar zu einem überraschenden und lustigen Abschluß gebracht wird.

(Alles oder nichts!)

Ein spannender Kriminal-Tonfilm aus der großen Gesellschaft

Weitere Darsteller:

Ernst Verebes — Fritz Spira — Julius Falkenstein

Außerdem:

Aus dem Tagebuch eines Polizeispitzels: „Achtung! Falschmünzer".

Beginn: 3.— 5.— 7.— 8.25

ALHAMBRA

Joe May der Schöpfer der herrlichen stummen Filme „Herrin der Welt" — „Das indische Grabmal" — „Tragödie der Liebe" schuf seinen ersten Tonfilm, ein Welterfolg:

Ein Tonfilm-Lustspiel größten Formats mit

Käthe v. Nagy — Franz Lederer — Gretl Theimer u. a.

Im Ton-Beiprogramm:

Flock und Flickie in Paris — Die neueste tönende Emelka-Woche

Beginn: 3, 5.40, 8.10 Uhr

ROXY

Etwas ungemein Erregendes

liegt über diesem

grandiosen Filmwerk

Spannungsgeladen in ständig sich steigerndem Tempo rollt die hochdramatische und sensationelle Handlung ab

CONRAD VEIDT UND HEINRICH GEORGE in der großen Tonfilm-Sensation voll traumhaft schönen Bildern **Der Mann der den Mord beging**

Ein gesellschaftliches Ereignis im Diplomatenviertel Konstantinopels.

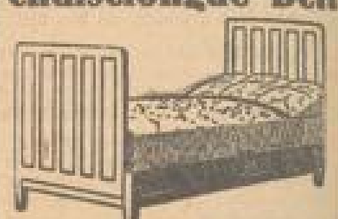
In die Schwüle des Orients hinein zauberte Claude Farrère Geschehnisse, wie sie geheimnisvoller und aufregender nicht gedacht werden können.

Im Beiprogramm: Der Kurztonfilm **Felix und das Frühlingsgewitter**
Die neueste Wochenschau

Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

Wäsche in 4 verschiedenen Arten, schnell, gut, billig
F 4, 10 — T 4a, 5 — Tel. 32066
Großwäscherei **Schütz**

Das praktische Chaiselongue-Bett



empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Haus E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Feldmann Qualität-Ersatzteile für den 4-PS-Opel
Theodor Heß, Fahrzeugteile
N 2, 3 Mannheim N 2, 3
Telephon Nr. 31571 und 31572
Lieferung nur an Wiederverkäufer und Reparaturen

National-Theater Mannheim

Montag, den 23. Februar 1931
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne
Abt. 56—90, 201—216 und Gruppe S:
Die Affäre Dreyfus
Schauspiel in 5 Akten (8 Bildern) von Hans J. Rehfisch und Wilhelm Herzog
Inszenierung: Herbert Maisch
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

General Billot, Kriegsminister — Johannes Heinz
Cavaignac, Kriegsminister, Nachfolger Billots — Georg Köbler
General de Boisdeffre, Chef des Generalstabs i. Kriegsministerium — Wilhelm Kolmar
General de Pellieux — Hans Godeck
Oberstlt. du Paty de Clam, Oberstlt. Picquart, Oberst Henry (im Kriegsministerium) — Erich Muehl, Karl Marx, Hans Fischer
Major Graf Walsin-Esterhazy — Willy Birgel
Lucie Dreyfus — Ida Ehre
Mathieu Dreyfus, ihr Schwager — Hans Simshäuser
Emile Zola — Karl Zistig
v. Schauspielhaus Zürich a. G.
Jean Jaures — Josef Renkert
Georges Clemenceau — Ernst Langheinz
Labori, Rechtsanwalt, Verteidiger Zolas — Richard Doraselt
Blanche Monnier — Elisabeth Stieler
Marguerite Pays — Eva Fiebig
Duval, Geheimagent — K. Haubenreißer

Heute zum letzten Mal
Der größte Tonfilm-Operetten-Erfolg der Welt
„Das Land des Lächelns"
Jugendliche haben Zutritt
Anf.: 3.30, 4.15, 5.45, 6.30, 8.10 Uhr
PALAST-Theater

Sie könnten es leichter haben!

Warum streikt Ihr Körper zuweilen? Weil Sie ihn ausgepumpt haben. Wenn verbraucht nicht ungekraft seine Kräfte, ohne für neue zu sorgen. Ihre Arbeit wird Ihnen wieder leicht, wenn Sie täglich das bewährte Stärkungsmittel Köstritzer Schwarzbier trinken. Generalvertretung: R. Köhler, Seckenheimerstr. 27, Fernsprecher 43 166. B 141

Fichtennadel-Extract
als Badezusatz bei Rheumatismus, Ischias und Nervenleiden. 1 Kg-Dose 1.80 ℳ, ½ Kg. 00 ₰.
1293 Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

GLORIA
Heute letzter Tag!
I. **Schwarzwaldmädel**
II. **Zeugen gesucht**
Auf der Bühne: Margit Woodward
Anfang ½5 Uhr

Vermietungen

Laden
mit 2 Schaufenstern und Nebenräumen, unmittelbar am Markt, per 1. April zu vermieten, evtl. das ganze Haus zu verpachten. Näheres: P 2, 7, 1 Treppe. 2120

8 Zimmer, II. Etage
mit Zubehör, schöne, helle Räume, auch für Geschäfts- od. Berufszwecke geeignet, per 1. April zu vermieten. 1022
Jacobi, L 3 Nr. 2.

1 Zimmer und Küche
mit Zentralheiz., geg. Besorgung v. Hausmeisterarb. an kinderl. Ehep. (Schlosser) auf 1. 3. 31 zu vermieten. Ausf. Ang. u. X O 58 an die Geschäftsst. *5700

Hübsch möbl. Zimmer
mit el. Licht, in ruhiger Lage, Nähe Ring, per 1. März zu vermieten. Aufmerksame Bedienung. Käferstalerstr. Nr. 21, 2 Tr. rechts. *5606

Börse-Friedrichspark
Sehr gut möbl. Zimmer zu verm. 2063
B 6, 15, part.

U 4, 3, 3. Stock links: Gut möbl. Balkonzim. mit Schreibt. an verm. *5702

Möbl. Zimmer
m. 2 Bett., auch an Ehep., zu verm. Mittelstraße 121, 2. St. r. *5740

Hübsch möbl. Zimmer
m. od. ohne Pens., an best. Herrn od. Dame auf 1. März zu ver. Parkring 1 a, 1 Tr. r. am Schloßgarten. 2031/1038

U 4, 11, 1 Tr.: Freundl. möbl. Zim. m. 2 Bett., beizb., el. L. zu verm. 2061

Im Zentrum! 2600
Schön möbl. Zimmer
el. L., Tel., ab 1. 3. a. verm. F 2, 4 a, 2 Tr.

F 3, 1, 2 Tr.: Gut möbl. Zimmer, event. 2 Bett., sof. zu vermiet. 2047

Hübsch möbl. Zimmer per 1. 3. zu vermiet. C 3, 16, 3 Tr. rechts. 2013

Frdl. möbl. Zimmer
mit el. L. sof. zu verm. S 6, 7, 1 Tr. rechts. *5690

Großes Zimmer
leer oder möbliert, zu vermieten. *5737
O 6 Nr. 7, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
an berufstät. Fräul. zu vermieten. 2049
O 6, 14, 2 Trepp.

In gt. Hause 1, evtl. 2 schön, gemütl. möbl. Zimmer, el. Licht u. Tel.-Ben. per 1. 3., evtl. sof. zu vermiet. G 7, 26, 3. Stock, am Luisenring. *5692

Beim Bahnhof gut möbl. Zimmer m. Dampfheiz., elektr. Licht, fl. Wasser, Tel. u. Bad zu vermieten. Kaiserring 38, 3 Tr. *5691

Nähe Bahnhof! Gut möbl. Zimmer, el. L., in gut. Hause sofort od. 1. März zu verm. L 12, 18, 3. St. *5690

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *5700
E 7, 15, 2 Tr. rechts.

Oststadt! Gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. Rupprechtstr. 7, part. 2054

Gut möbl. Zimmer Nähe Wasserturm, m. Bad, Zentralh., an best. Hrn. od. D. bei eing. Dame zu verm. Adresse in d. Geschäftsst. *5748

Gut möbl. Zimmer 1 od. 2 Betten, billig zu vermieten. *5703
Tattersallstr. 14, 1 Tr.

Ein schönes Zimmer
m. sep. Eingang, leer od. möbliert, ev. mit Klavierben. zu verm. Tattersallstr. 18, 3. St. r. *5702

Schön möbl. Zimmer
elektr. Licht, mit oder ohne Pens. zu verm. K 1, 16, Breitestraße. *5700

Sehr gut möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Ausblick Schloßgart., per 1. 3. zu vermiet. Parkring 3a, 2 Tr. *5704

Miet-Gesuche

Tausch!
Schöne 4 Zimmer-Wohnung (Breitestr.) geg. 3 Zimmerwohng. zu tausch. gesucht. Angebote unter X K 54 an die Geschäftsst. *5700

Gesucht *5701
2 Zimmer-Wohnung
am liebsten Oststadt. Angeb. unter W K 80 an die Geschäftsstelle MH. Blattes erbeten.

Immobilien

Gartengrundstück
am Schlachthof, 8 Ar groß, zu verk. Ang. u. X Q 60 a. d. Geschäftsst. *5802

Immobilien

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Anzahl. bis 10 000 ℳ. Nur Selbstverkäufer wollen Angeb. unterbreiten unt. T N 17 an die Geschäftsstelle MH. Bl. 2660

Gutgehende Metzgerei
Zentrum der Stadt, mit 18—20 Mille Anzahlung zu verkaufen. *5788
Petry, Immobilien, E 2, 17, Laden.

Metzgerei
Nähe Mannheim (großer Umsatz), 15—15 Mille, mit freiwerd. 7 Zimmerwohnung zu verkaufen. *5789
Petry, Immobilien, E 2, 17, Laden.

Unterricht

Neuveville (Schweiz) ECOLE DE COMMERCE Offiz. Handelsschule
Kaufmänn. Abteilung für Jünglinge und Töchter. Abteilung f. sprachen u. Haushaltung für Töchter. Gründl. Erlernung der französ. Sprache. Ferienkurse. Sorgfältige Erziehung und Aufsicht. Höhere Stadt. Prospekte und Auskunft durch die Direktion.

Hypotheken

Hypotheken
jed. Art, US.-Hang, nachweisbar beste Bedingungen. — Für Ablösung von AUFWERTUNGSHYPOTHEKEN sofortige Beschaffung bester Geldzusagen per Anfang 1931 oder früher möglich. Auszahlungsplan nach Wunsch. Kapital vorzugsweise billig. Keines Ausschließ-Angebot! Für Aufwertungsschuldner alsbaldige Bereitstellung der Mittel zwecks Vorhaltabwendung dringend erforderlich. — Beratung lediglich persönlich, grundsätzlich kostenlos. (Hypotheken-Prospekt) (B...
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro J. Pabst (2295) Bankdir. a. D. Rich. Wagnerstr. 15, 2-4 Uhr od. n. Vereinbg. Tel. 44006

I. u. II. Hypotheken
an 6½—9%, bei 40 bis 50% Beleihung, 97—100% Auszahlg., durch Büro Frauenhofer, F 7, 14, 1 Tr. *5760

I. Hypotheken
in jeder Höhe, schnell, durch Finanzierschaft Gebrüder Mack Mannheim, Friedrichsplatz 1. 800

Schwerhörigkeit und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut Duderstadt 188 a. Harz.
Erfolge des Deutschen Reichspatents Nr. 481 420 und anderer Patente.

Auto-Verleih
an Selbstfahrer, ab 12 ℳ pro Tag u. M., inkl. Versch. Schwek.-Str. 64, Tel. 320 95. 801

Zahle
nachweislich die höchsten Preise für gutgehende **Herrenkleider**, Stiefel, Wäsche etc. **Scheps, T 1, 10** Telephon 325 89

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17 2456

Schreiber
Käse
reichhaltige Auswahl
gute bewährte Qualitäten
billige Preise durch Großeinkauf

Ia. Schweizerkäse	¼ Pfd.	35 ₰
Emmenthaler o. Rinde	¼ Pfd.	32 ₰
Emmenthaler i. Karton	Karton	75 ₰
Edamerkäse	¼ Pfd.	20 u. 25 ₰
Eis. Münsterkäse	¼ Pfd.	40 ₰
Romanshaler Rahmkäse	¼ Pfd.	30 ₰

Camembert — Gervais

Besonders preiswert
20% Alg. Stangenkäse ¼ Pfund 10 Pfg.

fst. Romadourkäse . Stück 26 ₰
Frühstückskäse — Kräuterkäse
Streichkäse
fst. Tiefbutter . . . . Pfund 1.90
Ia. Molkereibutter . Pfund 1.70
5% Rabatt

Schreiber

Stellen-Gesuche

Hausmeisterstelle gesucht
von Rep.-Meister. Gegen freie 3-Zimm.-Wohn. übernehme ich alle Hausbesorg., bin Fachmann in Elektr., Gas u. Wasser, Dampfheiz., Führersch. all. Kl. Angeb. unt. X J 55 an die Geschäftsst. *5700

Offene Stellen

Tüchtiger, arbeitsfroher und zuverlässiger KAUFMANN findet
gute Existenz
bei bekannter Versicherungsgesellschaft im Außendienst. Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Angebote erbeten unter Z M 224 an **Ann.-Exped. Rud. Herweg & Co. m. b. H., Düsseldorf.** 1100

Redegewandte, intelligente Damen
für angenehme, vornehme Reisetätigkeit bei höchster Provision u. wöchentlich Provisionszahlung gesucht. Angebote unter X N 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2122

Tücht. jg. Servierfrl.
für sofort gesucht. Weinhaus Schwarzer Stern, Lutzenring 55, Telephon 260 18.

Tüchtiges *5696
Alleinmädchen
f. alle Hausarbeiten und Kochen durchaus erfahren, per 1. 3. zu kleiner Familie gesucht. Bedingung: Gute Zeugnisse und besser Fenstern, Vorzustellen 9—11, 2—3.
Werderstr. Nr. 30
parterre, links.

Tüchtiges
Alleinmädchen
gesucht, das etwas nähen kann. Vorzust. bis 5 Uhr. 3201
R 7, 29, 1 Treppe.

Zur Übernahme eines
Zweigfabriklagers
suchen wir einen Mk., erfahr. Mann, der nach neu, gute Mittel gute Sicherh. leisten kann. Angeb. unter X L 35 an der Geschäftsst. *5701

Verkäufe

Ladentheke, Gasherd mit Tisch 6 ℳ zu verkaufen. Grund, Große Merzelstr. 47. *5700

Gebrauchte 2040
Rin-schiff-Nähmaschine
zu verkaufen. Knudsen, L 7, Nr. 8

Damen- u. Herrenrad
billig abzugeben. J 1, 18a, 2. St. *5701

Verkäufe

Schlafzimmer
eichen, aus bürgerlich. Hause, kompl., bestehend aus: 1 sehr schön., echt Nußb. pol. Kleiderschrank, 2 Bettstellen, ebenfalls echt Nußb. poliert, mit 2 Matratzen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode m. Spiegel, 2 Stühle, für 285 Mk. abzugeben. Eine Gelegenheit f. Verlobte. Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Mitte Oelfabrik) Durchgehend v. 8 bis 7 Uhr geöffnet. 2052

Kohlenherd *5803
weiß, mit Garantie, sehr billig zu verk. Riedheimer, T 2, 2.

Ja das heißt: im Verkleinerungs- und Vermittlungsbüro m. S. H. im Grünen Haus, U 1 1.
Dort finden Sie Bestpreiswerte neue und gebrauchte Möbel. 1 sehr schönes Kugelbuchen-Eßzimmer 3. Barrieren von 680 ℳ abzugeben. Eine seltene Gelegenheit für Brautleute.
Vermittlungs- und Verkaufsbüro a. d. R. U 1, 1, Grünes Haus

Wohnzimmer
echt Eiche, neu, 1931 nur einige Monate bei ein. Möbelhändl. gestanden, best. aus: 1 ganz mod. Büfett mit mod. Fournierzusammenstellung und Vitrinen-Aufsatz, eine Kredenz, genau dazu passend, 1 Tisch, vier Stühle mit Bezug n. Wahl, alles komplett für Mk. 880.— bilig zu verkaufen. Ältere alten Möbel nehmen wir in Zahlung. Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Mitte Oelfabrik) Durchgehend v. 8 bis 7 Uhr geöffnet. 2053

Kauf u. Beleihung v.
Grundschuldbriefen
u. Restkaufschillingen. Ankauf v. guten Geschäftswechseln durch Finanzgesch. W. Schmale Bismarckstr. 17. *5782

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht:
1 Registrierkasse sowie 1 Frisch-Kaffeemaschine
Angeb. unt. K Q 153 an die Geschäftsst. 1054

Motorrad mit Liefertrögen, mögl. Kreuzfed., zu kauf. gesucht. Zuschr. u. K R 1181 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe erb. 2221

Vermietungen

Laden
in der Breitestraße, mit 2 Schaufenstern, beste Lage, sofort zu vermieten. Angebote unt. K P 152 an die Geschäftsstelle. *5787

2-3 schöne leere Räume
am Friedr.-Park zu vermieten. 70 Mark. 2070 B 7, 1, III.

2 leere Räume
beschlagn.-frei, Flaffer, Bad, el. Licht, sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *5784

Heller Raum
mit breit. Einf., geeignet für Werkstatt, Lagerr. o. dgl. zu vermiet. Angeb. unter Fahrlschr. 3.

Bahnhofnähe!
Bes., mit möbl. Wohnzimmer m. Erker, el. L. u. Heizungsanl., zu verm. Goch.-Straße 3, 4. Stock, rechts. Telef.

Immobilien

Großes Landgrundstück
am Schlachthof, 8 Ar groß, zu verk. Ang. u. X Q 60 a. d. Geschäftsst. *5802

Unterricht

Neuveville (Schweiz) ECOLE DE COMMERCE Offiz. Handelsschule
Kaufmänn. Abteilung für Jünglinge und Töchter. Abteilung f. sprachen u. Haushaltung für Töchter. Gründl. Erlernung der französ. Sprache. Ferienkurse. Sorgfältige Erziehung und Aufsicht. Höhere Stadt. Prospekte und Auskunft durch die Direktion.

Hypotheken

Hypotheken
jed. Art, US.-Hang, nachweisbar beste Bedingungen. — Für Ablösung von AUFWERTUNGSHYPOTHEKEN sofortige Beschaffung bester Geldzusagen per Anfang 1931 oder früher möglich. Auszahlungsplan nach Wunsch. Kapital vorzugsweise billig. Keines Ausschließ-Angebot! Für Aufwertungsschuldner alsbaldige Bereitstellung der Mittel zwecks Vorhaltabwendung dringend erforderlich. — Beratung lediglich persönlich, grundsätzlich kostenlos. (Hypotheken-Prospekt) (B...
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro J. Pabst (2295) Bankdir. a. D. Rich. Wagnerstr. 15, 2-4 Uhr od. n. Vereinbg. Tel. 44006

I. u. II. Hypotheken
an 6½—9%, bei 40 bis 50% Beleihung, 97—100% Auszahlg., durch Büro Frauenhofer, F 7, 14, 1 Tr. *5760

I. Hypotheken
in jeder Höhe, schnell, durch Finanzierschaft Gebrüder Mack Mannheim, Friedrichsplatz 1. 800

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung

Öffentlicher Wettbewerb für die Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung des städtischen Schulspielplatzes im Bezirk der Unteren Pfalzau. — Verdingungsunterlagen werden während der Dienststunden beim städtischen Tiefbauamt, Amtsgebäude II, D 3, 10, Zimmer Nr. 28, abgegeben. Pläne und Auskunft Amtsgebäude II, Zimmer 5. — Eröffnung der Angebote am Dienstag, den 3. März 1931, vormittags 11 Uhr, im Amtsgebäude II, Zimmer 28. Zuschlagsfrist bis 31. März 1931.

Mannheim, den 21. Februar 1931.
Tiefbauamt.

MARCHIVUM